Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 106. Bromberg, Freitag den 9. Mai 1930. 54. Jahrg.

Man spricht zu viel vom Kriege.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Womit ist es zu erklären, daß das Thema: „Kriegsgerüchte" gegenwärtig in Polen eine solche ungewöhnliche Anziehungskraft ausübt? Die gründliche Beantwortung dieser Frage würde Bände erfordern. Daher lassen wir sie lieber unbeantwortet und begnügen uns mit der Feststellung, daß jetzt vom Kriege viel, sogar zu viel die Rede ist. Vielleicht gibt es solche, die den Krieg wollen und auf ihn spekulieren; andere wieder, die dieser Spekulation auf die Spur gekommen zu sein glauben, warnen vor dem Krieg. Doch die Warnungen erfolgen in einer Weise, daß man oft nicht entscheiden kann, ob die Warner gute Menschen und dabei schlechte Musikanten sind, oder vielleicht umgekehrt als recht tüchtige Musikanten, aber als schlechte Menschen zu gelten haben. — Man warnt angeblich vor dem Kriege, stellt ihn aber als unvermeidlich, als geradezu naturgesetzlich hin und schürt die bekannte Psychose: „der Angst vor dem bösen Nachbarn", der — seht ihr nicht, ihr blinden Leute? — schon angriffsbereit vor der Grenze steht. Und wer's nicht glaubt, ist — ganz offenbar — ein schlechter Patriot. So verwurzelt sich der Glaube an den drohenden Krieg täglich tiefer — was der Rüstungsfreude einen Sporn gibt und sie zur Rüstungsbegeisterung stachelt. Der Unterschied zwischen den einzelnen Spezies der Warner besteht nur darin, daß die einen die Kriegspsychose auf die westliche Weltgegend einstellen, die anderen der entgegengesetzten Himmelsrichtung den Vorzug geben. Es ist sehr schön von den Dmowskis, Kozickis und Nowaczyńskis, daß sie so wachsam sind, daß sie sogar Vorbereitungen zu einem Kreuzzuge wider die russischen Bolschewisten gewittert zu haben glauben und darob einen großen Lärm schlagen. Die Rolle der kapitolinischen Gänseriche in Polen steht ihnen nicht übel zu Gesicht. Aber es ist minder schön, die Kriegsfurie wider Deutschland zu wecken. Ein Krieg gegen Deutschland ist kein weniger gefährliches Unternehmen als ein Krieg gegen Sowjetrußland. Die Führer der Endecja sorgen ausreichend dafür, daß niemand darüber im Zweifel sein kann, worauf sie abzielen. Auf dem Kongreß der „Jung-Obwiepolaken" in Gdingen war man deutlich genug und die „Gazeta Warszawska" (vom 6. Mai l. J. 127 B) setzt das Pünktchen auf das i mit folgender Äußerung: „Der Leitgedanke der ganzen Tagung und die Gefühle der Teilnehmer charakterisierte vielleicht am besten die große Aufschrift — die einzige — die über dem Präsidialtische hing. Diese Losung waren die Worte von Mickiewicz: **„Die Stadt Danzig, die einst unser war, wird wieder uns gehören"."**

Angesichts einer so wenig pazifistischen Tagung, die außerdem in Prügeleien mit — in anderem Sinne nicht weniger unfriedlichen politischen Gegnern ausartete, darf man sich wirklich nicht wundern, daß die friedlichen Bürger sich angstvoll umsehen und immer wieder fragen: was ist denn los?

Gleichzeitig notiert eine gewisse Presse recht eifrig — unter Wahrung einer naiv-harmlos sein sollenden Miene — jede krankhafte Zuckung, jedes wilde Gerücht, während die ehrlichen Friedensfreunde, wenn sie sich vernehmen lassen, verdächtigt, verleumdet und terrorisiert werden.

*

Die Ukrainer über den „Kriegslärm".

Das in Lemberg erscheinende Organ der nationalen ukrainischen Partei („Undo"), „Diło" beschäftigte sich unlängst in zwei Nummern (am 26. und 27. April) mit den jetzt aktuellen Kriegsgerüchten. Der Inhalt der interessanten Ausführungen dieses Blattes ist folgender:

Laut dem „Diło" sind diese Kriegsgerüchte nichts Neues für die Ukrainer. Das Hervortreten Roman Dmowskis hat nur das Schweigen unterbrochen, das die Fragen, über welche doch beraten und verhandelt wurde, verdeckt hatte. Die ukrainischen Kreise haben ähnliche Stimmungen im vorigen Jahre erlebt, als sich die Nachrichten von einem chinesisch-sowjetrussischen Konflikt verbreiteten und ein Krieg drohte. **Seit dieser Zeit hat sich der Standpunkt der Ukrainer nicht geändert. Er ist negativ allen Kriegsexperimenten gegenüber, die auf dem von Ukrainern bewohnten Gebiete von irgendwelchen fremden Armeen ausgeführt werden sollen. Im Interesse der Ukrainer liegt die Schwächung Rußlands, seine Niederlage, unter der Bedingung, daß die ukrainischen Länder nicht das Kampfgebiet sein werden. Es ist dabei gleichgültig, ob dieser Kampf gegen Rußland nur von Polen mitsamt Rumänien geführt werden oder durch eine internationale bewaffnete Intervention erfolgen soll.**

Die negative Stellungnahme der Ukrainer gegenüber dem Kriege ergibt sich aus der Überzeugung, daß im Falle eines kriegerischen Konflikts die Ukraine nicht Subjekt, sondern Objekt des Kampfes sein würde. Ein Krieg ist für jede Nation, die nicht Subjekt, sondern Objekt des Streites ist, eine Katastrophe. (Die jüngste Geschichte hat diese These freilich widerlegt. Manche Nationen, die nicht Kampfsubjekte waren, kamen, rein äußerlich betrachtet, besser davon, als manche „Sieger". Bem. d. Red.) **Sollten im Falle eines polnisch-sowjetrussischen Krieges die Polen den Sieg davon tragen, so müßte man mit einer neuen Teilung der ukrainischen Länder rechnen; bei einem Siege Rußlands würde die Lage der Ukrainer infolge der Stärkung der Macht der Sowjets ebenfalls ungünstig sein. Käme es zu einer internationalen Expedition, so könnte irgend ein ukrainisches staatliches Gebilde entstehen.** Dieses Gebilde wäre aber nur ein kleiner Pufferstaat, ein Ausbeutungsgebiet für die Sieger. Die Ukrainer können noch nicht auf die Anerkennung der Ukraine als eines Faktors des europäischen Gleichgewichts rechnen. Sie besitzen jetzt noch nicht die Position, die Polen während der Friedenskonferenz innegehabt hatte. Doch liegt es nicht im Interesse der Ukrainer, daß die Herrschaft der Bolschewisten in der Ukraine fortdauert; denn das bolschewistische Regime verbreitet eine gewaltige Demoralisierung, die in Zukunft unberechenbaren Schaden stiften wird.

Lettland an Polens Seite.

Die Ansicht eines lettischen General.

Die rote Presse, die — wie man jetzt weiß, — mit imposanter, echt generalsmäßiger Großzügigkeit subventioniert wird, macht ihre Leser mit einem Interview bekannt, das der frühere Chef der lettischen Armee, General Radzims, einer Rigaer Zeitung gewährt hat. Gen. Radzims behandelt die Frage der Haltung Lettlands im Falle eines polnisch-sowjetrussischen Krieges. Er geht vor allem von der Feststellung aus, daß kein Staat in Europa an einen Krieg denke; angeblich pflegten nur die Sowjets den kriegerischen Geist. Von den Nachbarstaaten Sowjetrußlands kann sich nur Polen diesem fürchterlichen Feinde entgegenstellen. Was den Kampfwert der sowjetrussischen Armee betrifft, so ist General Radzims der Ansicht, daß, wenn in Sowjetrußland überhaupt etwas Gutes sein kann, daß es dann die Armee sei, die von den Parteibehörden im kriegerischen Sinne beeinflußt werde.

Die Frage, wie sich die baltischen Staaten zu verhalten hätten, „wenn Rußland über Polen herfällt", beantwortet der lettische General folgendermaßen: Polen wird natürlich nicht zulassen, daß die Sowjets die baltischen Staaten an sich bringen und dadurch neue, den Zugang zum Meere bietende Territorien gewinnen. Wenn Polen diesen eventuellen Krieg gewönne, so würde die Lage der baltischen Staaten, — sofern sie Polen nicht beigestanden hätten, eine schwierige sein. Wenn die Sowjets aus dem Kriege siegreich hervorgingen, würde dies das Ende der Unabhängigkeit der baltischen Staaten sein. **„Daher** — meint Gen. Radzims — **kann Lettland im Falle eines polnisch-sowjetrussischen Krieges nicht neutral verbleiben.** Die Pflicht und die Staatsraison gebieten Lettland, **sich den polnischen Truppen gegen die Sowjets anzuschließen."**

Der lettische General unterließ es nicht, diese Darlegungen als theoretisch und nicht auf den gegenwärtigen Moment, sondern auf die Zukunft bezüglich zu bezeichnen. —

Lenkt die Regierung ein?

Das Programm einer außerordentlichen Sejmsession.

Warschau, 7. Mai. Die Zentrums- und Linksparteien beraten gegenwärtig über die Frage des Programms der bevorstehenden außerordentlichen Sejmsession. In der Petition um die Einberufung dieser Session soll das Programm nicht enthalten sein; doch ist es, wie die polnische Presse meldet, möglich, daß es als besonderes Schreiben beigefügt werden wird. Der Standpunkt der Regierung bezüglich der Einberufung des Parlaments ist auch heute noch nicht geklärt. In politischen Kreisen sind verschiedene Gerüchte im Umlauf; doch einige der Regierung nahestehende Blätter wie die Lodzer „Republika", das „Słowo Polskie" in Lemberg und der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" halten an der Version fest, daß sich die Regierung entschlossen habe, dem Sejm bei seinen Beratungen keine Hindernisse zu bereiten und ihrerseits mit der Forderung auf Ratifizierung verschiedener internationaler Verträge sowie mit der Revision verschiedener Steuern hervorzutreten.

Die „Republika" fügt dabei hinzu, daß sogar in dem Falle, daß der Sejm der Regierung des Herrn Sławek das Mißtrauensvotum ausspricht, die Regierung die Sejmsession nicht schließen, sondern, sich dem parlamentarischen Brauch fügend, ruhig zurücktreten wird. In Sanierungskreisen wird behauptet, daß die Regierung mit Beschleunigung ihr Projekt der Verfassungsreform vorbereite. Außerdem finden Konferenzen statt, in denen man sich mit der Frage der Wirtschaftskrisis eingehend beschäftigt. In diesen Regierungskonferenzen soll man, wie es heißt, dahin übereingekommen sein, daß nur bei einer Zusammenarbeit mit dem Parlament und mit dem ganzen Volke eine Linderung dieser Krisis möglich sei.

Wenn alle diese Nachrichten wirklich zutreffend sind, ist anzunehmen, daß in der Regierungspolitik sozusagen im letzten Augenblick eine Wendung eingetreten ist, die man in Oppositionskreisen am wenigsten erwartet hat. Die Vermutung liegt nahe, daß die Regierung nach Abwägung aller Eventualitäten es für das Ratsamste hält, den Fährlichkeiten, welche die außerordentliche Session mit sich bringen kann, beherzt entgegenzutreten. In diesem Sinne macht sich vor allem seit einiger Zeit der nachdrücklich geäußerte Wunsch der wirtschaftlichen Kreise sehr stark geltend. Der **„Przegląd Gospodarczy"** (das Organ des Zentralverbände der polnischen Industrie, des Bergwesens, des Handels und der Finanzen) machte in der Ausgabe vom 1. Mai der Sławek-Regierung unzweideutig kund, was die Wirtschaftskreise von ihr verlangen. **„Die jetzige, sehr schwierige wirtschaftliche Situation Polens** — schreibt der „Przegląd Gospodarczy" — **läßt sich nicht bessern, wenn die gesetzgeberische Maschine vollständig stillgelegt ist."** Und weiter: **„. . . Es bedarf der Klärung der politischen Verhältnisse im Lande, insbesondere des Verhältnisses zwischen den obersten Gewalten des Staates. Erst wenn dies eintritt, kann die Einstellung der Politik des Staates auf wirtschaftliche Probleme ein gutes Resultat ergeben."**

Der Druck der Wirtschaftskreise ist also der Hauptfaktor, der die neueste Sinnesänderung der Sławek-Regierung herbeigeführt haben dürfte. Es ist dabei bezeichnend, daß eben noch gestern das Gerücht umlief, es bestehe die Möglichkeit eines Rücktritts Sławeks ebenso wie der Minister Car und Prystor und der Berufung eines Ministerpräsidenten, der einen Versöhnungskurs einzuleiten imstande wäre. Das Gerücht bezeichnete die starke Unzufriedenheit der Wirtschaftskreise als Ursache der Erschütterung der Stellung der Oberstengruppe in der Regierung. Die Presse hatte kaum diese Gerüchte notiert, als sich die Kunde verbreitete, daß die Sławek-Regierung entschlossen sei, sich der Notwendigkeit zu beugen und das Parlament die staatsnotwendige gesetzgeberische Arbeit leisten zu lassen.

*

Wirtschaftskonferenz im Ministerrat.

Warschau, 8. Mai. (PAT) Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Sławek fand gestern nachmittag im Ministerrat eine Wirtschaftskonferenz statt, an der Außenminister Zaleski, Landwirtschaftsminister Janta-Połczyński, der Leiter des Finanzministeriums Matuszewski, der Leiter des Ministeriums für Industrie und Handel Kwiatkowski sowie der Unterstaatssekretär im Innenministerium Pieracki teilnahmen.

Warum ich nach Polen kam...

Von Alan C. Collingridge.

Ein junger Engländer, Herr Alan C. Collingridge, wollte am 1. Mai im Pfadfinder-Prozeß in Bromberg für die Harmlosigkeit der deutschen Pfadfinder-Bewegung zeugen. Entgegen der klaren Bestimmung der Strafprozeßordnung wurde ihm die Aussage nicht ermöglicht. Dagegen wurden drei deutsche Pfadfinder in Polen deshalb wegen Geheimbündelei mit Gefängnis bestraft, weil sie angeblich „in ideellem Zusammenhange mit der deutschen Pfadfinder-Bewegung im Reich standen".

Herr Alan C. Collingridge, der am 2. Mai in frühester Morgenstunde diesen auch in allen anderen Punkten wahrhaft erstaunlichen Richterspruch noch gerade anhören konnte, sandte uns und der polnischen Presse Bromberg bei seinem Abschied aus Polen die nachstehende Erklärung. Man kann aus ihr entnehmen, daß es in diesem Falle gerade vom polnischen Standpunkt aus betrachtet, recht töricht war, den jungen Engländer nicht zu vernehmen. Vielleicht kann er es aber durch diese Erklärung erreichen, daß er von der „Gazeta" nicht wie sein Landsmann Voigt vom „Manchester Guardian" als „bestochene Schreiberseele" beschimpft wird.

Die Schriftleitung.

Ich bitte die Herausgeber der polnischen und deutschen Zeitungen in Bromberg um den Gefallen, diesen kurzen Artikel abzudrucken; denn ich habe das Gefühl, daß die Erwähnung meines Besuches am Ort in den Berichten über den Bromberger Pfadfinderprozeß vom 1. Mai mißverstanden werden kann — und zwar sowohl von polnischer wie von deutscher Seite —, und ich finde diesen Gedanken etwas unbehaglich.

Ich wurde von der Verteidigung gebeten, ich möchte herkommen und bezeugen, was ich von dem Charakter und den Bestrebungen des „Deutschen Pfadfinderbundes" wüßte; doch hat der Gerichtshof, wie man aus den Berichten hat ersehen können, dahin entschieden, daß es nicht anging, mich zu verhören. Diese bloße Feststellung ist indessen keine wirkliche Erklärung, und ich möchte gern, wenn es mir gestattet ist, in aller Kürze von den Erfahrungen sprechen, welche im Hintergrund dieser plötzlichen Reise standen, bei der ich 1400 Kilometer in 34 Stunden zurücklegte.

Im Herbst 1927 wurde in England ein gemeinsames englisch-deutsches Lager abgehalten, an dem ich teilnahm; es war von jungen Engländern und Mitgliedern der „Jugendbewegung" besucht, unter denen sich Angehörige des „Deutschen Pfadfinderbundes" befanden. Es war eine außerordentlich glückliche und interessante Erfahrung. Dann, im Frühling des vergangenen Jahres, waren ich und noch ein Engländer bei einem „Arbeitslager" der „Deutschen Freischar", eines anderen „Bundes" der „Jugendbewegung", in Schlesien zugegen. Es war ein Treffen der jungen Führer des „Bundes" — eigentlich ein privates Treffen, zu dem wir beiden Engländer nur wegen unseres besonderen Interesses für die Bewegung Zutritt erhielten. Dieses „Arbeitslager" hinterließ in mir den Wunsch, etwas mehr von dem heutigen Europa kennen zu

lernen, besonders von Polen, wo ich vor meiner Rückkehr nach England nur einen Tag (in Kattowitz) hatte weilen können.

Durch einen glücklichen Zufall erhielt ich im Herbst des vergangenen Jahres von der polnischen Gesandtschaft in London eine Einladung, als Mitglied einer kleinen Gruppe nach Polen zu fahren. Wir landeten in Danzig, besuchten Gdingen, Posen (wo wir der Ausstellung einige Tage widmeten), Warschau, Zakopane, Krakau, und nachdem die anderen Ausflugsmitglieder zurückgekehrt waren, verbrachte ich eine Woche auf einem Gut in der Nähe von Nowogrodek und eine weitere Woche in Warschau. Wir hatten das Glück, daß wir uns mit Mitgliedern der Regierung, des Sejm, der Universität, mit Künstler- und Militärkreisen unterhalten durften. Überall, wohin wir kamen, wurden wir besonders gastfrei und freundlich aufgenommen, und am 7. Februar dieses Jahres hatten unsere Reisegesellschaft und zugleich ein Kreis englischer Journalisten, die im Sommer vergangenen Jahres nach Polen gekommen waren, das Vergnügen, den polnischen Gesandten in London, Herrn Skirmunt, bei einem Diner zu bewirten, um in aller Form unseren Dank abzustatten.

Die Erinnerung an solche Erfahrungen, zugleich die Erinnerung an die glänzende Arbeit, die in Europa einige polnische Studenten für die Sache der internationalen Verständigung unter den Studenten geleistet haben — ich denke dabei natürlich besonders an die Arbeit des Herrn Jan Baliński-Jundziłł, des Präsidenten der „Confédération Internationale des Etudiants" —, die Erinnerung an die prachtvolle Disziplin und den Idealismus der Mitglieder der deutschen „Jugendbünde", die ich kennen gelernt habe — alles das wirkte zusammen, daß ich gern bereit war, diese Reise zu unternehmen, falls ich durch objektive Darstellung dessen, was ich vom „Deutschen Pfadfinderbund" wußte, irgendwie jungen Menschen von einer dieser Nationen helfen konnte, die sich in Not befanden.

Eine sehr glückliche Note ist in meine Reise durch die Freundlichkeit getragen worden, die mir erwiesen wurde. Zunächst hätte ich überhaupt nicht rechtzeitig zum Prozeß erscheinen können, hätte nicht die polnische Gesandtschaft in London besondere Anordnungen wegen des Visums für mich getroffen, nachdem die Paßstelle des Generalkonsulats bereits ihre Dienststunden beendet hatte. Auch bin ich sehr dankbar für die Gastfreundschaft, die mir die deutsche Bevölkerung am Ort erwies.

Ich hatte das Gefühl, eine derartige Erklärung konnte von mir verlangt werden, und hoffentlich wird man es mir vergeben, wenn ich — was unvermeidlich war — viel von mir selber reden mußte.

Alan C. Collingridge
London N. W. 10.

Leider kein Mißverständnis.

Der Krakauer „Kurjer Ilustrowany Codzienny" hatte mit Bezugnahme auf die sofortige Freilassung der beiden polnischen Offiziere, die am 3. Mai, offenbar unter der Einwirkung geistiger Getränke, bemüht waren, in Zoppot deutsche Schilder abzureißen, und von denen der eine angeblich den eingreifenden Beamten der Danziger Schutzpolizei bedroht hatte, — das polnische Krakauer Blatt also hatte diese deutsche Meldung als ein „Mißverständnis" bezeichnet. Jetzt erfahren wir, daß dem leider nicht so ist.

Die beiden polnischen Offiziere von der Seefliegerabteilung in Putzig wurden zwar nach ihrer Überweisung vom Polizeigefängnis an das Gericht in Danzig gegen Hinterlegung einer Kaution aus der Haft entlassen, doch geht gegen sie das Strafverfahren wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Sachbeschädigung und unbefugten Waffenbesitzes weiter.

*

Wie zu den Unruhen am Nationalfeiertag in Gdingen ergänzend gemeldet wird, skandalierten die nationalistischen polnischen Studenten vom „Obwiepol" nicht nur in Gdingen selbst. Am Sonnabend morgen brachen die Studenten, die sich in einer Zahl von ungefähr 800 Personen zu der Tagung des Jugendlagers des Großen Polens nach Gdingen begaben, bei der Durchfahrt durch Danzig in deutschfeindliche Rufe aus. Sie riefen: **„Nieder mit den Deutschen", „Es lebe das polnische Danzig"** (mit 5 Prozent Polen! D. R.), **„Nehmen wir ihnen Danzig weg"** (den „räuberischen Deutschen!" D. R.).

Verständigungsethik in Ost-Oberschlesien.

In den Tagen der Einweihung des Pädagogischen Seminars im deutschen Beuthen mit ihren Eröffnungsansprachen über den Verständigungsgeist an den Grenzen und über den guten Willen, mit dem die Deutsche Regierung Lehrer und Kinder in solcher Verständigungs-Ethik befestigen will, — ausgerechnet in diesen Tagen setzt der Banditenterror gegenüber den friedlichen Deutschen in Ostoberschlesien mit erneuter Wucht ein. Am Montag und Dienstag wurden **zwei deutsche Wahlversammlungen von Aufständischen unter unerhörten Begleitumständen gesprengt,** wobei die anwesende Polizei eine bedauerlich passive Haltung an den Tag legte. Wir haben gestern kurz über den Überfall in Siemianowitz berichtet. Die „Kattowitzer Zeitung" gibt darüber folgenden näheren Bericht aus:

Für den Montag abend hatte die Deutsche Wahlgemeinschaft in Siemianowitz eine Wahlversammlung im Generlichschen Restaurant einberufen, die auch von zahlreichen Parteifreunden gut besucht war. Als Redner waren aus Kattowitz die Herren Ulitz und Schmiegel erschienen. Veranlaßt durch einige Zwischenrufe schon bei der Begrüßungsansprache ersuchte der Leiter der Versammlung, Abg. Rosumek, die nicht zur Deutschen Wahlgemeinschaft gehörigen Gäste den Saal zu verlassen. Niemand der Anwesenden leistete jedoch der Aufforderung Folge. Das Referat von Schlossermeister Schmiegel über Probleme der Wirtschaft wurde von der Versammlung verhältnismäßig ruhig angehört. Kaum hatte jedoch der zweite Redner des Abends, der frühere Abgeordnete Ulitz, das Wort ergriffen, als die Zwischenrufe immer lauter wurden.

In einer Ecke des Saales hatten sich nämlich etwa 20 Aufständische zusammengetan, welche schon mit dem festen Vorsatz erschienen waren, die Versammlung um jeden Preis zu sprengen. Als die Störungsversuche immer unerträglicher wurden, ersuchten einige der Anwesenden die Aufständischen, ruhig zu sein oder den Saal zu verlassen. **Sofort ergriffen die edlen Aufständischen ihre Stühle und schlugen auf die ihnen zunächst Sitzenden ein. Bei dem nun entstehenden Tumult wurden mehrere Stühle zertrümmert.** Besonders auf den Vorstandstisch hatten es die Aufständischen abgesehen, nach welchem sie mehrere Stühle warfen. Erst durch die energische Haltung der anwesenden Männer und insbesondere auch der deutschen Frauen, die gar keine Neigung zeigten, den Saal zu verlassen, konnten die Aufständischen im Schach gehalten werden.

Im ganzen waren nur zwei uniformierte Polizisten anwesend, welche sich völlig passiv verhielten. (!) Wie wir nachträglich erfuhren, hatten die Polizisten die strikte Anweisung, nur auf Befehl ihrer vorgesetzten Dienststelle einzugreifen! Weiter waren zwei Polizeikommissare in Zivil im Saale. Während der eine sich erst auf lange Verhandlungen mit den Aufständischen einließ, welche bestritten, daß der Kommissar infolge seiner Haltung ein guter Pole sei, griff der andere Herr in sehr anerkennenswerter Weise in den Tumult ein und fing mit eigenen Händen mehrere durch die Luft sausende Stühle auf. Nur die besonnene Haltung der anwesenden Deutschen hat ein Blutvergießen verhindert. Die Ruhestörer waren vorwiegend jüngere Elemente, doch befanden sich auch ältere Leute in ihren Reihen, darunter der „bekannte" Aufständische Wrobel, der vor nicht allzu langer Zeit die Fenster der höheren Privatschule in Siemianowitz zertrümmert hat.

Mehrfache Versuche, die Versammlung weiterzuführen, scheiterten an den unaufhörlichen wüsten Schimpfreden seitens der Ruhestörer. **Die Polizisten sahen dem Terror nach wie vor in völlig passiver Haltung zu.** Schließlich hielt ein Aufständischer eine Schmähreде „an die früheren Unterdrücker" (unter deren Regiment es zu derartigen Terrorakten Gott sei Dank niemals gekommen ist! D. R.) und feierte die Sanacja. **Darauf erhoben alle Aufständischen die Finger zum Schwur und sangen das Hetzlied die „Rota".** Unter diesen Umständen war an eine Weiterführung der Versammlung nicht zu denken, die dann bereits um 3/4 9 Uhr abgebrochen werden mußte.

Während Korfantys „Polonia" das Verhalten der Aufständischen in der deutschen Wählerversammlung eindeutig verurteilt, bringt es das Organ des Herrn Wojewoden Grażyński, die „Polska Zachodnia" fertig, in triumphierender Weise von einem Fiasko deutscher Wählerversammlungen zu sprechen. Wir sind der Meinung, daß das Fiasko **auf einer ganz anderen Seite** liegt und daß alle anständigen Wähler, wir denken dabei nicht nur allein an die deutschen Wähler, nicht versäumen werden, am 11. Mai den geistigen und tatsächlichen Urhebern dieser skandalösen Vorfälle die entsprechende Antwort zu erteilen.

*

Die Deutschen sind schutz- und rechtlos.

Über die Sprengung einer zweiten deutschen Wählerversammlung, die am Dienstag, dem 6. d. M., in der Reichshalle in **Kattowitz** von den Aufständischen in rüpelhafter und lebensgefährlicher Weise „vorgenommen" wurde, weiß die „Kattowitzer Zeitung" folgendes zu berichten:

Wer geglaubt hatte, daß die Sicherheitsverhältnisse in Oberschlesien sich gebessert hätten, der ist durch die Vorgänge der letzten beiden Tage eines besseren belehrt worden. Polnische Bojowken, Aufständische, notorische Banditen und andere dunkle Elemente haben es vermocht, die ruhige, sachliche und in ihren Formen nach jeder Richtung hin anständige Wahlarbeit der Deutschen zu unterbinden und bei ihnen das Gefühl der Rechtlosigkeit zu bestärken. An einem ausreichenden Schutz der von ihren Bürgerrechten Gebrauch machenden Deutschen durch die Polizei hat es gefehlt, so daß das Gefühl der Schutzlosigkeit zu allem noch hinzutritt. Nun ist auch noch Blut geflossen und jeder, der am Dienstag abend den Strom der von menschlicher Brutalität gehetzten deutschen Männer und Frauen fluchtartig die „Reichshalle" verlassen sah, hat den unauslöschlichen Eindruck gewonnen, daß hier Menschen ein Martyrium erdulden, weil sie sich entschlossen zeigen, an ihrem Deutschtum festzuhalten.

Die Deutsche Wahlgemeinschaft hatte für Dienstag abend in den großen Saal der Reichshalle ihre Wähler zu einer öffentlichen Versammlung einberufen. Etwa 500 Besucher hatten sich eingefunden, unter denen man sofort einige schon äußerlich verdächtig aussehende Elemente bemerkte, die sich in der Nähe des Vorstandstisches und auf der ihm zunächst liegenden Galerie postiert hatten. Der Anführer der Bande war der Aufständische Ballion, ein bekannter Bandit aus Kattowitzer Halde, der bereits am 3. Mai 1928 eine Bombe gegen das Haus eines deutschen Steigers geschleudert hatte und dafür durch ein sehr mildes Urteil mit einem Monat Gefängnis bestraft worden war. Auf dem Wilhelmsplatz und an den Ecken der der Reichshalle zunächst liegenden Straßen sah man Gruppen verdächtiger Gestalten in eifriger Unterhaltung gespannter Aufmerksamkeit. Berittene Polizei war zu beiden Seiten des Ausganges der Reichshalle postiert. In einer benachbarten Toreinfahrt konnte man eine größere Abteilung von Polizeimannschaften bemerken, auch im Treppenhause war ein gewisser polizeilicher Schutz vorhanden; jedoch machte die sehr spärliche Anwesenheit von Polizei im Saale selbst sofort den Eindruck eines völlig unzureichenden Schutzes.

Senator Dr. Pant und der frühere Abgeordnete im Schlesischen Sejm, Ulitz, waren als Redner des Abends vorgesehen. Kaum hatte der Leiter der Versammlung, Abg. Jankowski, die Versammlung eröffnet und nur die wenigen Worte gesprochen: „Vor den Wahlen treten die Parteien vor ihre Wähler, um . . ." **als ein wüst aussehender Mann auf die Bühne sprang, auf der sich der Vorstandstisch befand, diesen Tisch herunterriß und damit das Signal zur Sprengung der Versammlung gab. Wenige Sekunden danach wurden von der Galerie herunter in der Richtung des Vorstandstisches in großer Zahl Stühle geworfen, durch die ein großer Teil der Versammlungsbesucher getroffen wurde. Auf der Galerie selbst entstand eine Prügelei, polnische Rufe wurden laut und nach der Bühne hin drängte ein Stoßtrupp der Aufständischen und bedrohte den Versammlungsleiter und die Redner.**

Von einem Eingreifen der Polizei war nichts zu bemerken. Die Versammlungsteilnehmer, im Gefühl ihrer völligen Schutzlosigkeit, drängten dem Ausgange zu und strömten die Treppe herab, von den brüllenden und immer noch gewalttätigen Bojowken vorwärts getrieben. Die auf der Treppe stehende Polizei sowie die Polizeiposten auf der Straße machten lange Zeit keinerlei Anstalten, in den Saal einzudringen und die Ordnung wieder herzustellen, obwohl sie von einzelnen über diesen Zustand aufs höchste empörten Männern und Frauen darauf aufmerksam gemacht wurden. **Erst als der Saal fast völlig leer war, sah man eine Polizeiabteilung die Treppe hinaufziehen.** Sie kam zu spät und konnte nur noch feststellen, daß der Zustand des Saales die wüsten Szenen dokumentierte, die sich eben darin abgespielt hatten.

Die Versammlungsteilnehmer, die gewünscht hatten, daß ihre Kandidaten zu ihnen sprechen, befanden sich in einer erklärlichen Erregung und gaben dieser wiederholten Ausdruck. Das Sprengkommando hatte sich nach Leerung des Saales dort militärisch geordnet und marschierte geschlossen unter Anführung des berüchtigten Ballion die Treppe herunter, machte vor dem Saaleingang Halt, wo ihr Anführer eine kurze polnische Ansprache hielt und Hochrufe ausbrachte, ohne daß die Polizei von dieser Gelegenheit Gebrauch machte, die Personalien der Schuldigen festzustellen. **Ungestört konnten die Versammlungsstörer abmarschieren. Dagegen gab die Polizei sich eifrige Mühe, auch die kleinste Gruppe der noch auf der Straße stehenden Versammlungsteilnehmer auseinanderzutreiben und zum Fortgehen zu veranlassen. Als das erklärlicherweise nicht schnell genug gelang, sprengte eine berittene Abteilung im Galopp gegen die an sich friedlich verharrende Menge an und vollendete auf diese Weise die von den Bojowken im Saale begonnene Auseinandertreibung der deutschen Wähler. Man sah eine große Anzahl von Verletzten.** Einer von ihnen mußte im Auto zum Arzt gefahren werden, andere mit blutüberströmten Gesichtern und schweren Verletzungen am Kopf mußten ebenfalls ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. **Auch Verhaftungen wurden vorgenommen, aber leider nicht unter den Störern der Ordnung, sondern unter den friedlichen deutschen Versammlungsteilnehmern.** Unter den Verhafteten befand sich der Oberschichtmeister Pietsch von der Oheimgrube, der jedoch, wie auch die anderen, nach Aufnahme eines Protokolls wieder entlassen wurde.

Mit welchen Mitteln die Aufständischen auch in diesem Falle zu arbeiten beabsichtigten, zeigt eine Entdeckung, die heute früh gemacht wurde. In der Toreinfahrt der Sokolska 3, die dem Saale der Reichshalle gegenüberliegt, fand heute früh gegen 6 Uhr der Arbeiter W. eine Handgranate, die er zunächst zwischen die Mülleimer, die dort standen, legte. Bald darauf bemerkte er, wie Kinder diese gefunden hatten und sich daran zu schaffen machten. Er nahm sie ihnen fort und übergab sie der Polizei. Es dürfte wohl kein Zweifel bestehen, daß dieser Fund mit der Sprengung der Versammlung im engsten Zusammenhange steht.

*

Keine deutschen Wahlversammlungen mehr!

Der Hauptwahlausschuß der Deutschen Wahlgemeinschaft hat infolge der gewaltsamen Sprengungen deutscher Wahlversammlungen beschlossen, von allen weiteren Versammlungen abzusehen und auch bereits angesagte Veranstaltungen abzusagen, um nicht Leben und Gesundheit der Teilnehmer irgendwelchen Gefahren auszusetzen. Die deutschen Wähler werden trotzdem am 11. Mai ihre Pflicht tun und mit doppelter Entschlossenheit bei der geheimen Wahl beweisen, daß sie sich nicht durch Gewaltakte einschüchtern lassen.

Deutsches Reich.

Revirement in der deutschen Vertretung beim Völkerbund.

Wie die „Vossische Zeitung" meldet, trägt sich der deutsche Generalsekretär beim Völkerbund, Dr. Dufour-Féronce, mit dem Gedanken, seinen Posten zu verlassen. Vielleicht hängen diese Rücktrittsabsichten mit der Ernennung des „Vorwärts"-Korrespondenten in London, Dr. Wertheimer, zum Nachfolger Dr. Beers in der Informations-Abteilung des Völkerbundsekretariats zusammen. Zum Nachfolger von Dr. Dufour-Féronce soll der Chef der Reichspressestelle in Berlin, Dr. Zechlin, der bekanntlich der Sozialdemokratischen Partei, also keiner Koalitionsgruppe, angehört, ausersehen sein.

Wirbelsturmkatastrophe in Amerika.

Kansas City, 7. Mai. Weite Gebiete von Nebraska, Kansas, Oklahoma und Texas sind gestern zum zweiten Male in den letzten Tagen von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht worden. Der Sturm raste in beträchtlicher Ausdehnung über die Südoststaaten dahin, alles vernichtend, was in seiner Bahn lag. Wie viele Orte von der Katastrophe betroffen worden sind, konnte infolge der zerstörten Verbindungen noch nicht festgestellt werden. Die Zahl der Todesopfer ist aber nach den bisher vorliegenden Meldungen sehr groß und wird mit über hundert angegeben. Der Sachschaden geht in die Millionen.

*

Die Waldbrände

in der unmittelbaren Umgebung von Newyork, über die wir berichtet haben, konnten, zumal auch verschiedentlich Regenschauer niedergingen, gelöscht werden. Nur an einzelnen Stellen flammen die Brände, vom Wind begünstigt, neu auf. Wie nunmehr feststeht, sind **insgesamt 1500 Häuser eingeäschert und 5000 Menschen obdachlos geworden. An den Löscharbeiten waren 35 000 Personen beteiligt.** Im Innern von New-Jersey wüten die Brände weiter. Für fünf Orte, die schwer bedroht sind, ist es noch nicht gelungen, die Gefahr zu bannen. Es beginnt aber auch hier Regen einzusetzen, so daß man hofft, der Flammen Herr werden zu können.

Pommerellen.

8. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

Ein Mordprozeß.

Am Dienstag und Mittwoch hatten sich vor dem hiesigen Bezirksgericht der verheiratete Landwirt Jan Wolak, dessen unverheirateter Bruder Franciszek Wolak sowie die Besitzerfrau Henryeta Wolkowska aus Neu-Jaschinnitz, Kreis Schwetz, zu verantworten. Sie sind angeklagt, am 25. Juli v. J. auf der Chaussee Schirotzken (Serock)—Neu-Jaschinnitz (Nowy Jasiniec), Kreis Schwetz, ihren Schwager, den Ehemann Franciszek der Angeklagten Henryeta Wolkowska, ermordet zu haben. Bereits im Frühjahr v. J. war das Verbrechen geplant, aber damals nicht ausgeführt worden. Als Ursache der Tat wurde angegeben, daß Franciszek Wolkowski sich oft betrank, die Wirtschaft vernachlässigte und Schulden machte. Am genannten Tage, so hieß es in der Anklageschrift, war Franciszek Wolkowski nach Schirotzken gefahren. Auf der Rückfahrt lauerten ihm beide Brüder Wolak spät abends auf der Chaussee auf. Franciszek Wolak bat, den Betrunkenen spielend, seinen Schwager, daß er ihn nebst seinem Fahrrad auf den Wagen nehme. Wolkowski tat dies auch. Nachdem sie einige Schritte gefahren waren, schlug Wolak mit einem großen Stein, den er in der Tasche verwahrt hatte, auf Wolkowski los und verletzte ihn erheblich am Kopfe. Der Geschlagene, ein kräftiger Mensch, verlor aber noch nicht die Besinnung, sondern hielt die Pferde an und wollte fliehen. Dabei rief er: „Verzeihe mir, Franz, ebenso wie ich dir alles vergebe!“ Da sprang Jan Wolak aus seinem Versteck hervor, hielt die Pferde fest, und während dessen versetzte Franciszek Wolak dem Wolkowski noch mehrere Schläge. Darauf schleppte Franciszek Wolak den Schwager, der noch Lebenszeichen von sich gab, vom Wagen und mit Hilfe des Bruders in den Chausseegraben. Hier schlugen sie weiter auf ihr Opfer ein, und als dieses sich trotzdem immer noch regte, tötete einer der beiden Mörder den Schwager durch einen Schuß in die Brust vollends. Danach fuhr Jan W. per Rad nach Hause, während Franciszek W. die Pferde mit dem Wagen aufs Feld trieb, wo sie am nächsten Morgen aufgefunden wurden. Sodann begab er sich zu der Familie Koszarski, aus der die Frau des Ermordeten sowie die seines Bruders stammt, erzählte dort von dem Morde und ließ sich von dem jungen Koszarski reine Wäsche und einen anderen Anzug geben. Den blutbefleckten Anzug des Mörders verbrannte Koszarski, und den Revolver versteckte er in den Kartoffeln, wo er von der Polizei später gefunden wurde. Am nächsten Tage suchte Franciszek Wolak die Ehefrau des Ermordeten, mit der er ein Verhältnis hatte, auf.

Nach Durchführung der Verhandlung, zu der etwa ein Dutzend Zeugen und als ärztliche Sachverständige zur Beurteilung des psychischen bzw. körperlichen Zustandes der Angeklagten Nervenarzt Dr. Hoffmann und Arzt Dr. Maj aus Graudenz, sowie Kreisarzt Dr. Kwarta aus Schwetz geladen waren, verkündete Mittwoch nachmittag kurz nach 2 Uhr der Verhandlungsleiter, Vizepräsident Kornicki,

das Urteil,

demgemäß Franciszek Wolak wegen Mordes zum Tode, sowie sein Bruder Jan Wolak und die Ehefrau des Ermordeten wegen Beihilfe zu 6 bzw. 10 Jahren Zuchthaus verurteilt wurden. Die Untersuchungshaft kam in Anrechnung.

Der Angeklagte Franciszek Wolak hatte im Allgemeinen ein Geständnis seines Verbrechens abgelegt und seinen Bruder Jan nach Möglichkeit entlastet. *

× **Die Fleischerinnung** gibt einen von ihr gefaßten Beschluß bekannt, demzufolge sie ihre Läden während der Sommerzeit mit Rücksicht auf die bessere Erhaltung der Fleischwaren um 18 Uhr (6 Uhr abends), Sonnabends und an Tagen vor Festen um 19 Uhr (7 Uhr abends) schließen wird. *

× **Hundesteuerstatut im Kreise Graudenz.** Im amtlichen Organ des Landkreises Graudenz bringt der Starost die jetzt verpflichtende Hundesteuerordnung zur Kenntnis, mit der Hinzufügung, daß die am 27. Januar d. J. vom Kreistage beschlossene Änderung des § 4 die Bestätigung der Wojewodschaftskammer erhalten hat. Danach werden folgende Steuersätze erhoben: 1. Kettenhunde: der erste frei, der zweite jährlich 5 und jeder dritte und weitere Hund jährlich 10 Złoty; 2. frei umherlaufende Hunde: jeder Hund jährlich 30 Złoty. *

× **Entschädigung für die Tätigkeit der Gemeindevorsteher.** Vom Kreisausschuß des Landkreises Graudenz ist die Vergütung zur Deckung der Verwaltungskosten der Gemeindevorsteher für das Jahr 1930/31 auf 64 Złoty pro 100 Seelen der Bevölkerung festgesetzt worden. Der Betrag hat zur Bestreitung der Kosten für Lokal, Licht, Heizung, Reinigung, Schreibmaterial, Porti, Unterhaltung des Arrestlokals, Botengebühr, Reisekosten usw. zu dienen. *

× **Verhaftung eines Wohnungsschwindlers.** Die Kriminalpolizei hat wieder einmal einen der Schädlinge festgenommen, welche, die Zeitverhältnisse ausnutzend, leichtgläubige Mitbürger unter dem Versprechen des Verschaffens einer Wohnung um Geldbeträge prellen. Diesmal handelt es sich um Antoni Pieńkowski, Trinkestraße (Trynkowa) wohnhaft. Er hat in mehreren Fällen Wohnungen im elterlichen Hause, die gar nicht frei waren, verkauft und dafür Abstandsgelder von 1000, 800 und 3000 Złoty teils erhalten, teils verlangt. P. hat erst vor kurzer Zeit das Gefängnis, in das er wegen Teilnahme an einem Raubüberfall eingeliefert war, verlassen. Die Freilassung erfolgte gegen eine von seinen Eltern gestellte Bürgschaft. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Wirtschaftsverband städt. Berufe. Donnerstag Sprechst. 5—7½ Uhr Gold. Löwe. (862 *

Deutsche Bühne Grudziądz. Am kommenden Sonntag, dem 11. Mai cr., schließt die Bühne das 9. Spieljahr und zwar mit der von allen Seiten freudig aufgenommenen Operette „Auf Befehl der Kaiserin“. Um allen Kreisen von Stadt und Land Gelegenheit zu geben, an dieser letzten Aufführung des Spieljahres teilzunehmen und die übermütige Operette kennen zu lernen, ist diese letzte Aufführung als Fremden- und Volksvorstellung zu ermäßigten Preisen um 3 Uhr nachmittags angesetzt worden. Es ist daher wohl damit zu rechnen, daß auch bei schönem Wetter die Bühne bei dieser letzten Aufführung ein ausverkauftes Haus hat. 5575 *

Thorn (Toruń).

‡ **Eine neue Hochwasserwelle!** Der Wasserstand der Weichsel, der Montag früh auf 0,88 Meter zurückgegangen war, stieg Dienstag früh auf 1,00 Meter und Mittwoch früh auf 2,18 Meter an. Mit weiterem Anwachs bis auf etwa 3 Meter ist dieser Tage zu rechnen. Im Ober- und Mittellauf ist das Wasser bereits im Rückgang begriffen. **

v. **Ihr eigenes Kind erstickt.** Vor der Strafkammer des Bezirksgerichts in Thorn hatte sich das 21jährige Dienstmädchen Teresia Sobczakówna, wohnhaft in Thorn, wegen Ermordung ihres eigenen Kindes zu verantworten. Die Angeklagte schenkte am 27. Februar d. J. einem Kinde das Leben, das sie in einen Schal wickelte und in den Keller legte. Am anderen Tage begab sich ihr Brotgeber in den Keller und fand die Leiche des Kindes. Die Angeklagte erklärte, daß sie das aus Furcht, ihre Stellung zu verlieren, getan habe. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu 3 Monaten Zuchthaus. — Ferner hatte sich der 31jährige Sekretär Krygier vom Akzisen- und Monopolamt wegen Veruntreuung von annähernd 500 Złoty zum Schaden des Staatsschatzes zu verantworten. Er wurde aus dem Dienst entlassen und wanderte auf die Anklagebank. Da der Angeklagte seine Schuld eingestand und der Schaden durch Einbehaltung seines Gehalts für 3 Monate gedeckt werden konnte, verurteilte ihn das Gericht zu 4 Monaten Gefängnis mit Strafaufschub auf 1 Jahr. * *

‡ **Straßenunfall.** Dienstag abend gegen 7½ Uhr wurde in der Baderstraße (ul. Łazienna) der in der Schlachthausstraße (Przy Rzeźni) 35 wohnhafte Józef Krzepton durch das Auto P. M. 51 273 überfahren, wobei ihm der linke Ellbogen verletzt wurde. Die Schuldfrage wird durch die Polizei geklärt. * *

‡ **Spurlos verschwunden** ist seit dem Nationalfeiertag, 3. Mai, das Dienstmädchen Władysława Powierska, das bei dem Sergeanten Franciszek Zwoliński im Hause Culmer Chaussee (Szosa Chełmińska) 66 beschäftigt war. Das Mädchen begab sich am Abend des genannten Tages von Hause fort, vermutlich um ein Kino zu besuchen, und ist seit dieser Zeit nicht wieder zurückgekehrt. Nach ihrem Verbleib wird durch die Polizei geforscht. * *

• • •

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 7. Mai. In der Nacht zum Montag wurde in die evangelische Kirche in Rudak bei Thorn ein Einbruch verübt. Die unbekannten Täter öffneten mittels Nachschlüssels die Tür zur Sakristei. Hier erbrachen sie gewaltsam ein Schränkchen, aus dem sie zwei Handtücher und ein Stück Seife mitnahmen. Andere Gegenstände verstreuten sie auf dem Fußboden. Da sie damit anscheinend nicht zufrieden waren, versuchten sie noch die in der Wand eingemauerte Sammelbüchse zu öffnen, was ihnen jedoch nicht gelang. Die polizeilichen Ermittlungen nach den Tätern sind aufgenommen. * *

---

* **Berent** (Kościerzyna), 7. Mai. Aufgeklärt wurde der Anfang April bei Leon Okraj in Wysin hiesigen Kreises verübte Einbruchsdiebstahl. Die Untersuchung ergab, daß O., der sein Geschäft liquidieren wollte, den Diebstahl selbst in Szene gesetzt hatte. Die Angelegenheit wurde der Gerichtsbehörde übergeben.

m **Dirschau** (Tczew), 7. Mai. Vom plötzlichen Tode ereilt wurde in den gestrigen Abendstunden die Frau des pensionierten Zollbeamten Wiesniewski. Sie befand sich in der Josefskirche auf der Neustadt und mußte plötzlich infolge Unwohlseins die Kirche verlassen. In der Nähe des Geschäftsgrundstücks des Kaufmanns Meyke brach die Unglückliche jedoch zusammen. Der hinzugerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen, welcher infolge Herzschlages eingetreten war. — Heute Nacht wurde die hiesige Freiwillige Feuerwehr nach der Samborstraße alarmiert, woselbst in der sich dort befindlichen Autozentrale „Autowar“ ein Feuer ausgebrochen war. Das Feuer wurde in kurzer Zeit gelöscht, ohne das ein nennenswerter Schaden entstanden ist. — Am 5. Mai beging die hiesige Installationsfirma Willy Klink ihr 25jähriges Bestehen. — Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten Butter 2,40—2,60, Eier die Mandel 1,80—2,00, Schweinefleisch 1,80—2,20, Rindfleisch 1,40—1,60, Kalbfleisch 1,30—1,50, Zwiebeln 0,30, Salat 0,15—0,30, Radieschen 0,30, Wirsingkohl 0,30, Gurken Stück 1,50—2,20, Spargel 1,80—3,00, Spinat 0,40, Morcheln 1,00, Rhabarber Bund 0,60.

* **Karthaus** (Kartuzy), 7. Mai. Denkmalsschändung. Im Stadtpark steht seit 30 Jahren das Denkmal eines Wohltäters der Stadt Karthaus namens Fink, der der Stadt musterhafte Wohlfahrtseinrichtungen schenkte sowie einen Stadtpark schuf. Dieses Denkmal ist jetzt nachts umgeworfen und stark beschädigt worden. Außerdem wurde es in widerlicher Weise beschmutzt. Die Täter konnten bisher nicht ermittelt werden.

ch. **Konitz** (Chojnice), 8. Mai. Diebstähle. Dem Besitzer Josef Leli in Bruß wurden vom Felde aus der Miete 20 Zentner Kartoffeln gestohlen. — Unbekannte Diebe drangen in die Wohnung des Besitzers Glowczewski in Kaschuba ein und stahlen eine Uhr, eine Tasche, Ringe, eine Flinte, einen Browning und 600 Złoty. Sie versuchten auch noch, einen Schrank zu öffnen, was ihnen jedoch nicht gelang. — In das Sägewerk des Herrn Przewoski in Parzyn drangen Diebe ein und stahlen einen Treibriemen. — In Neu Zirkwitz wurde dem 19jährigen Josef Brunke aus dem Vorraum des Postamtes ein Fahrrad gestohlen. Das Rad trägt die Nummer 308 636 und hat einen Wert von 180 Złoty. — Auf dreiste Art wurde dem Kaufmann August Kosiedowski von hier sein Auto gestohlen. K. war mit seinem Auto nach Zempelburg gefahren. Bei seiner Rückkehr aus einem Bankgebäude war das Auto von der Straße verschwunden. Das Auto, ein Chevrolet, Nr. P M 51 287, hat einen Wert von 7000 Zł. — Das zweijährige Kind des Fleischers Josef Kolaczynski in Odry spielte ohne Aufsicht an einem offenen Brunnen und hatte aus Neugierde den Brunnenaufsatz erstiegen. Jedenfalls hat das Kind das Gleichgewicht verloren und stürzten in den Brunnen. Die Eltern suchten das Kind vergeblich, erst als man den Brunnen absuchte, zog man die Leiche des Kindes heraus.

h **Strasburg** (Brodnica), 7. Mai. Auf ihren Sitzungen am 31. Januar und 14. März d. J. haben die städtischen

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 11. Mai 30. (Jubilate).

Evangel. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr: Pfr. Dieball. 11½ Uhr Kindergottesdienst. — Nachm. 3 Uhr Soldaten. Montag, abds. 8 Uhr: Jungmädchen. Dienstag, abds. 8 Uhr Posaunenchor. Mittwoch, nachm. 6 Uhr Bibelstunde, Pfarr. Dieball. — Donnerstag, abds. 8 Uhr Jungmännerverein. — Freitag, nachm. 4 Uhr: Frauenhilfe. — Abends 8 Uhr Lautenchor.

Mockrau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Gürtler aus Graudenz.

Rehden. Vorm. 10 Gottesdienst. ½12 Uhr: Kindergottesdst. Nachm. ½3 Uhr Versammlung der weiblichen Jugend. Nchm. 5 Uhr Versammlung der männlichen Jugend.

Gruppe. Vorm. 10 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Versammlung der jg. Mädchen.

Dragaß. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Hilmarsdorf. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Versammlung der jg. Mädchen.

Bilisaß. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Tuchel. Evangelische Kirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Schönsee. Nachm. 3 Uhr: Glockenweihfeier.

Wittenburg. Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst, Kindergottesdienst. Nachm. ½3 Uhr: Jungmädchenverein. Abends ½8 Uhr Gemeindeabend.

Polkau. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Gollub. Vorm. ½11 Uhr: Lesegottesdienst.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 11. Mai 30. (Jubilate).

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr Gottesdst., Nachm. 2½ Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Steffani. Mittwoch abds. ½8 Uhr Bibelstunde.

Altst. Kirche. Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst. 12 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Steffani. — Nachm. Jungmännerverein, Treffpunkt: Fähre.

Gr. Bösendorf. Vorm. 11¼ Uhr Kindergottesdst.

Rentschkau. Visitation durch den Superintendenturverweser, Pf. Hiltmann Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Mittag 12 Uhr Kindergottesdienst.

Körperschaften auf Grund des Gesetzes über die vorläufige Regulierung der kommunalen Finanzen beschlossen, folgende Hundesteuern zu erheben: vom ersten Hund 15 Złoty, vom zweiten 30 Złoty, vom dritten und weiteren 40 Złoty. Die Wojewodschaft hat durch eine Verfügung vom 17. April d. J. obige Beschlüsse bestätigt.

Freie Stadt Danzig.

* **Auf tragische Weise ums Leben gekommen** ist die erst 24 Jahre alte Frau Erna des Landwirts Sielaff in Müggenhahl. Frau S., die ihrer Niederkunft entgegensah, befand sich im Garten und erlitt bei der Besichtigung eines Blumenbeetes plötzlich einen Schwindelanfall. Sie stürzte zu Boden und fiel dabei unglücklicherweise in einen den Garten begrenzenden Wasserlauf. Ihr dreijähriges Söhnchen, das sich bei ihr befand, lief zwar sofort ins Haus und benachrichtigte die Angehörigen, aber bis Hilfe herbeikam, war die bedauernswerte Frau bereits ertrunken. †

* **Freiwillig in den Tod gegangen.** Am Montag wurde in der Wilhelmstraße in Zoppot die Leiche eines Mannes gefunden. Wie die angestellten Ermittlungen ergeben haben, liegt zweifellos Selbstmord vor. Der Lebensmüde hatte sich mit einer Pistole einen Schuß in den Mund beigebracht, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Die rechte Hand des Toten umklammerte noch die Pistole. Bei dem Toten fand man einen Brief, in dem er zerrüttete Vermögensverhältnisse als Grund für seine Tat angibt. †

* **Die größten Orte des Freistaates Danzig.** Aus der soeben veröffentlichten ausführlichen Statistik des Danziger Statistischen Landesamts über die Volkszählung vom Herbst 1929 ist zu ersehen, daß der Zuwachs von 23 500 Personen der Gesamtbevölkerung seit der Zählung von 1924 fast nur auf die Städte Danzig und Zoppot entfällt, während die Bevölkerung sonst vielfach zurückgegangen ist. Danzigs Einwohnerzahl ist 1929 mit 235 237 Personen um fast 29 000 größer als 1924, Zoppot mit 30 835 Personen hat sich um 4000 vermehrt. Die nächstgrößten Ortschaften sind Ohra mit 13 218 und Praust mit 3878 Personen. Die große Zunahme bei Danzig beruht hauptsächlich auf der Eingemeindung von Oliva, dessen Einwohnerzahl wohl über 15 000 betrug. Es folgen Tiegenhof mit 3252 Einwohnern und Neuteich mit 3160, was eine kleine Zunahme bedeutet. In Stutthof mit jetzt 2700 Einwohnern und Steegen mit 1700 ist auch noch eine Zunahme zu bemerken, ebenso in Emaus mit 2500, in Liessau mit 1425, Schöneberg mit 1719 und Kalthof mit 1829 Einwohnern. In Bürgerwiesen mit 2249 Einwohnern ist ein Stillstand zu bemerken, in Groß Lichtenau mit 1081 Einwohnern ebenfalls und dann in vielen kleineren Orten, die unter 1000 Einwohner haben. Man erkennt also deutlich eine Zuwanderung nach den größeren Plätzen, die meist eine aufstrebende Industrie haben. †

Lehrerbildung im Grenzland.

„Achtung vor den Werten anderer Nationen".

Aus Oberschlesien wird uns geschriebn:

Am Montag dieser Woche wurde in der deutsch-oberschlesischen Grenzstadt Beuthen die erste katholische Pädagogische Akademie im deutschen Osten durch den preußischen Minister für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung, Dr. Grimme eröffnet; die erste evangelische Pädagogische Akademie in der preußischen Ostmark befindet sich in Elbing. Am Sonntag stattete der Kultusminister dem Oberpräsidenten Dr. Lukaschek in Oppeln einen Besuch ab. Zu dem Empfange bei dem Oberpräsidenten waren — wie das auch schon bei dem Besuch des Reichspräsidenten von Hindenburg geschah, — auch Vertreter der polnischen Minderheit geladen. Das ist immerhin erwähnenswert, weil bei den Besuchen des polnischen Staatspräsidenten Mościcki und mehrerer polnischer Minister in Kattowitz das deutsche Element trotz seiner überragenden Bedeutung für Kultur und Wirtschaft des Landes völlig beiseite geschoben worden ist. Auf dem zu Ehren des Kultusministers veranstalteten Empfange im Oppelner Oberpräsidium wurden der frühere preußische Landtagsabgeordnete der polnischen Partei, Pfarrer Czesław Klimas aus Tarnau und der Leiter des Polenbundes Szczepaniak aus Oppeln von dem Minister mehrfach ins Gespräch gezogen.

Mit dem Direktor gehören dem ersten Lehrkörper der neuen akademischen Bildungsanstalt für Volksschullehrer in Beuthen elf Professoren und Dozenten an, darunter drei Damen. Nicht weniger als acht von ihnen sind Schlesier, vier gebürtige Oberschlesier. Der Direktor, Prof. Dr. Abmeier, kommt von der Pädagogischen Akademie in Bonn. Er ist aus dem schlesischen Seminardienst hervorgegangen. Dieser Lehrkörper ist also sicherlich kein fremdes Organ im Lande Oberschlesien, das auf seine besondere Eigenart so stolz ist. Mit dem Lehrfach für Geographie ist das für polnische Sprache verbunden, die besonders der Ausbildung von Lehrern für die polnischen Minderheitsschulen, aber auch dazu dienen soll, den übrigen Studierenden der Akademie, die zum großen Teil in oberschlesische Lehrerstellen einrücken werden, die Kenntnis der hochpolnischen Sprache zu vermitteln. Diese reine Schriftsprache ist bekanntlich nicht die zweite Landessprache Oberschlesiens, als welche vielmehr eine vom Hochpolnischen erheblich abweichende lingua rustica gesprochen wird. Nach dem Genfer Abkommen ist indessen Hochpolnisch die Unterrichtssprache der Minderheitsschulen. Die Ausbildung der an den polnischen Minderheitsschulen tätigen Lehrer in dieser Sprache erfolgte bisher in besonderen Kursen, in denen gastweise von Professoren aus Polen unterrichtet wurde. Ob auch diese Kurse jetzt noch fortgesetzt werden sollen, ist zunächst nicht bekannt.

An der Einweihung der Akademie nahm mit dem Kultusminister auch der Fürstbischof von Breslau, Kardinal Dr. Bertram, teil. Die Eröffnungsansprache des Kultusministers und die Rede des Kardinals waren gleich bedeutsam für den Geist, der an dieser Anstalt herrschen soll.

Der Kultusminister

führte am Schluß seiner Rede aus:

„Erst der Erzieher vermag sich in seiner Sendung zu vollenden, dem Ziel seiner Arbeit ist, daß die Welt der Materie durchgeistigt und durchseelt wird. Der geisterfüllte Mensch bleibt blaß und ohne Wirkung, wo er es nicht als Forderung empfindet, daß die geistig-seelische Welt die wechselvolle Wirklichkeit des materiellen Seins durchdringt und so dem Alltag der Wirtschaft, der Fabriken und Kontore, der Essen und der Schlote und der Stollen, der Gruben und der Ackerfelder Gestalten formt und damit über dies Stück Erdenwelt den Glanz einer Welt ausbreitet, die mehr ist als Materie. So kann es fast als Sinnbild wirken, daß das Gebäude der neuen Akademie mit seinem hohen Giebel das Stadtgebiet von Beuthen überragt.

Diese Stätte des Geistes — sie ragt auch noch in einem anderen Sinne über den Alltag dieser Stadt und dieses Grenzlandes hinaus. In ihrer unmittelbaren Nähe stehen Villen und ein Arbeiterviertel, sie erhält Schüler aus Landwirtschaft und Industrie und teilt das Schicksal dieses Landes, das eingespannt ist zwischen zwei Kulturen. Der Lehrer, der hier in Ehrfurcht vor der Welt des Geistes gelernt hat, verhilft der geistigen Natur des Menschen zum Durchbruch und zum Blühen, wo sie sich regt, und er erzieht zur Achtung vor dem Geist, wer ihn auch trägt. **Er ist befreit von jener Irrvorstellung, daß es eine Erbpacht des geistigen Seins für bestimmte Gruppen eines Volkes gäbe, und er begegnet dem, der jenseits der Landesgrenzen sein geistiges Zuhause hat, mit der gläubigen Sicherheit des geistgeformten Menschen, des Gebildeten, dessen Geist wekt, wo er will, und sich nicht an die Pfähle hält, die von Menschenhand gesteckt sind.** (Anmerkung der Schriftleitung: Man stelle diesem Satz eines „barbarischen" Preußen nur das Urteil im Bromberger Pfadfinder-Prozeß gegenüber. Junge Deutsche werden zu Gefängnisstrafen verurteilt, weil sie mit ihren gleichgesinnten Brüdern im Reich in völlig harmlosem „ideellen Zusammenhang" standen! Das ist doch schon eine andere Jugenderziehung, als sie in Beuthen getrieben werden soll.) Ihm ist es Überzeugungssache, daß die Liebe zum geistig-seelischen Gehalt der eigenen Nation die **Achtung vor den Werten anderer Nationen** nicht ausschließt, sondern fordert, denn nie hat ein Mensch, nie eine einzelne Nation allein Anteil an der Welt der Werte. Die Mannigfaltigkeit der Werte ist unendlich, und niemals hat ein Volk allein den Zutritt zu der Fülle aller Werte. So ist es, wenn nur irgendwo, dann hier im Grenzland ein Gebot der Verständigungsethik der Völker, daß von dieser Akademie aus das Wissen darum als eine Macht in das Land geht: Hingabe an die Werte des eigenen Volkstums darf niemals dahin führen, daß der Teil der Wertewelt mißachtet und verkannt wird, den andere Völker sehen. Der Stolz auf eigenen geistigen Besitz hebt nicht den Wertgehalt des geistigen Besitztums anderer auf. Es hieße die weite Welt der Werte wesentlich verarmen, wollte jemand leugnen, daß es, so heiß wir unsere Werte lieben, noch andere Werte in der Welt gibt.

Darum eröffne ich die katholische Pädagogische Akademie in Beuthen mit dem Wunsche, daß, wer durch sie hindurchgeht und als Lehrer vor die Jugend dieses Landes tritt, Zeit seiner Wirksamkeit den Willen zur Durchseelung und Durchgeistigung des gesamten Lebens und die selbstbewußte Liebe zum eigenen Volke verbindet mit der Achtung vor dem Wert des Nachbarvolkes."

Kardinal Dr. Bertram

legte seiner Rede das Schriftwort „Alles ist Euer" (1. Kor. 3, 22) zugrunde. Der Fürstbischof von Breslau ist nichts weniger, als ein Mann der Politik, und was er, um zu der Eröffnung der Pädagogischen Akademie Gruß und Glückwunsch zu entbieten, sprach, waren nach seinen eigenen einleitenden Sätzen nur „einfache, schlichte Worte", getragen von der Liebe, die der Fürstbischof von Jugend an besonders der Schule entgegenbrachte. Er bat Lehrer und Schüler der Akademie vor allem, das Erbgut der Religiosität zu hüten und zu lehren. Zu dem Grenzlande Oberschlesien sprach der Kardinal-Fürstbischof hierbei folgende Sätze:

„Und dann doch eins: Katholische Weltanschauung, die Achtung jedem Volke, jedem Stamme, jeder Sprache entgegenbringt und so eine versöhnende Kraft im Nationalitätenhader entfaltet — Achtung jedem Berufe zollt, den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern gleiche Achtung entgegenbringt, die Interessen beider gleichwertet und so echte Berufs-Interessengemeinschaft durch Forderung der Gerechtigkeit und Liebe erstrebt und trotz aller Interessenreibungen im modernen Wirtschaftsleben.

Überschreite ich mit diesen Worten nicht die Grenzen einer Begrüßungsansprache? Mir scheint nicht. Wir stehen mit dieser katholischen Akademie im Grenzlande mit gemischter Nationalitätszugehörigkeit, mit beruflich sehr gemischter Bevölkerung, in einem Lande voll von Interssengegensätzen. Wie tief muß da der bildende und versöhnende Einfluß der Lehrerschaft auf unsere Jugend sein."

So sprachen ein preußischer Minister und ein preußischer Bischof. (Man vergleiche damit nur die fanatische Hetzrede des polonisierten Bischofs Laubitz bei der Einweihung des Bolesław Chrobry-Denkmals in Gnesen!) Die „Erzieherarbeit am Erzieher", die an dieser Pädagogischen Akademie geleistet werden soll, wird also auch an dem großen Problem der Versöhnung der Nationalitäten nicht vorübergehen. Die Lehrerbildner an dieser Akademie sind zum größten Teil selbst Grenzdeutsche. Sie gehen an die nicht zuletzt ihnen gestellte Aufgabe, deutsche Lehrer zu bilden, die zugleich gute Freunde und getreue Nachbarn aller Menschen guten Willens sind, die sich zu der Nation des Nachbarvolkes zählen, mit Eifer und Vertrauen heran. Der Direktor der Akademie, Prof. Dr. Abmeier, faßte das Glück dieser Arbeit — zu der ihm Oberschlesien herzlich „Glück auf!" zuruft — in die folgenden Zeilen von Karl Mathesius zusammen:

„Schwer ist's, aus dem Marmor locken Venus und Apoll;
Höh're Kunst, den Menschen bilden, wie er werden soll,
Den Erzieher zu erziehen, höchstes Meisterstück:
In des Menschen größtem Mühen liegt sein höchstes Glück!"

Polens Bevölkerungszahl.

Warschau, 6. Mai. (PAT) Nach annähernden Berechnungen des Statistischen Hauptamts, die sich auf die Volkszählung vom Jahre 1921, sowie auf die Angaben über die natürliche Verschiebung der Bevölkerung und über die Emigration stützen, betrug **die Bevölkerung Polens am 1. Januar 1930: 30 732 000 Seelen.** Davon entfallen auf die Zentralwojewodschaften 12 905 000, auf die Ostwojewodschaften 5 213 000, auf die Westwojewodschaften 4 367 000 und auf die Südwojewodschaften 8 247 000.

Polen—Rumänien im Davispokalspiel.

Ein Bromberger Tennisspieler erringt Erfolge.

Zwischen Polen und Rumänien wurden in diesen Tagen die Spiele um den Davispokal ausgetragen. In der polnischen Mannschaft trat in diesem Jahre das erste Mal der Bromberger Tłoczynski an, der Mitglied des Klubs der Angestellten der „Wielkopolska Papiernia" ist. Tłoczynski, auf den man wohl die meisten Hoffnungen gesetzt hatte, zog sich ausgezeichnet aus der Affäre. Er hat die Tradition der [illegible] : 0-Niederlagen Polens durchbrochen, indem er beide Spiele an sich brachte. Zunächst wurde am Freitag Poulieff, der man wohl mit Unrecht als den Besseren anspricht, von Tłoczynski 6 : 3, 7 : 5 und 6 : 4 geschlagen. Der Bromberger legte dem Rumänen sein bekanntes höllisches Tempo vor. Im zweiten Satz war Poulieff schon 5 : 2 in Führung. Als der Pole gesiegt hatte, zollten ihm 2000 Zuschauer frenetischen Beifall. Im zweiten Kampf Mishu ging es nicht so leicht in drei glatten Sätzen. Hier brauchte Tłoczynski 5 Sätze, um den Rumänen 6 : 3, 7 : 9, 7 : 5, 4 : 6, 6 : 0 zu schlagen. Es war ein erbitterter Kampf in den mittleren Sätzen. Das Doppelspiel zwischen den Brüdern Stolarow und den beiden Rumänen gab man von vornherein für Rumänien gewonnen. Die Rumänen siegten 1 : 6, 6 : 2, 6 : 3 und 7 : 5. Das letzte Einzelspiel zwischen Max Stolarow und Poulieff ist beim Stande von 6 : 8, 6 : 1 und 6 : 2 für den polnischen Meister abgebrochen worden. Stolarow mußte hart kämpfen, um 6 : 8, 6 : 3, schließlich Gesamtsieger zu werden und damit Polen den Eingang in die zweite Runde der Davispokalspiele zu sichern.

Ende dieses Monats tritt die polnische Vertretung gegen die englische Mannschaft an, die voraussichtlich folgenden Bestand haben wird: Für die Einzelspiele Lee und Kingsley, der für den eine Ruhepause benötigenden Austin einspringt, und für das Doppel Gregory und Collins

Eine amerikanische Stadt in Flammen.

Die 30 000 Einwohner zählende Stadt Nashua im Staate Newhampshire ist am Sonntag von einer schweren Feuersbrunst heimgesucht worden, der ganze Straßenzüge des Wohnviertels zum Opfer fielen. **Über 300 Häuser, zwei große Fabriken, drei Kirchen und eine Eisenbahnbrücke sind niedergebrannt.** Drei Kinder werden vermißt, vier Personen erlitten nach den bisherigen Feststellungen schwere Brandwunden. Der Sachschaden wird auf anderthalb Millionen Dollar geschätzt.

Das Feuer entstand in der Nähe einer Holzbrücke im Crownhillviertel und breitete sich, von dem starken Südostwind begünstigt, mit rasender Geschwindigkeit über eine zwei Kilometer lange Strecke aus. Es war zunächst völlig unmöglich, dem Flammenmeer Einhalt zu tun. Erst am Mellimacfluß, an dem die Feuerwehren aus über einem Dutzend Nachbarorten zusammengeströmt waren, gelang es in den Abendstunden, den Brand niederzukämpfen.

Über 700 Personen sind obdachlos geworden. Frauen und Kinder irren weinend durch die Straßen. Die Miliz wurde alarmiert und das Standrecht verhängt. Jeder verfügbare Mann wurde in die Rettungskolonne eingereiht.

Zwei Geistlichen war es gelungen, noch im letzten Augenblick 600 Kinder aus der katholischen Kirche zu retten. Die Kirche ist gleich darauf ein Raub der Flammen geworden.

Ein Arsenal in die Luft geflogen.

Konstantinopel, 7. Mai. (Eigene Drahtmeldung). Aus bis jetzt unaufgeklärten Ursachen ist ein am Bosporus befindliches Arsenal in die Luft geflogen. Zwei Stunden lang dauerten die Explosionen der Bomben und Granaten. Von einer Rettungsaktion konnte nicht die Rede sein. Die in der Nähe gelegene Moschee wurde teilweise zerstört. **Die Zahl der Toten und Verletzten konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden, sie dürfte jedoch 50 bedeutend überschreiten.**

Lakehurst von Flammen umgeben.

Newyork, 7. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Die seit Sonntag im Staate Newjersey wütenden Waldbrände sind bis jetzt noch nicht gelöscht worden. Mehr als 1 500 Häuser liegen in Trümmern. Der große amerikanische Flugplatz Lakehurst, der durch die Zeppelin-Landungen allgemein bekannt geworden ist, ist von allen Seiten von Flammen umgeben. Nur durch Regen kann der Flugplatz gerettet werden. An der Rettungsaktion nehmen über 35 000 Menschen teil. Es besteht der Verdacht, daß die Brände von Arbeitslosen entfacht worden waren, um sich auf diese Weise bei der Löschung des Feuers Arbeit zu sichern.

Kleine Rundschau.

* **Brieflich erschossen.** In einem Kommentar zu dem Konflikt zwischen dem Abgeordneten Liebermann und dem Justizminister Car enzählte die „Myśl Niepodległa" folgende Anekdote: Eine gewisse Persönlichkeit, die sich durch die Kritik des bekannten Schriftstellers Mark Twain beleidigt fühlte, schrieb an diesen einen Brief mit der Erklärung, daß er ihn brieflich ohrfeige. Mark Twain antwortete darauf: Nachdem ich durch Sie brieflich geohrfeigt worden bin, töte ich Sie brieflich mit sechs Schüssen aus meinem Revolver. Ich verbeuge mich vor Ihrem Leichnam. Mark Twain.

* **Ein neuer Krater im brennenden Petroleum-Gebiet.** An der nun seit vielen Monaten ununterbrochen brennenden Petroleumsonde von Moreni in Rumänien, traten am Freitag nacht Veränderungen ein, die neuerlich zu Besorgnissen Anlaß geben. Die bisher turmhohe Flammensäule sank plötzlich mit dumpfen Knall in sich zusammen, so daß man meinte, das Feuer sei erstickt. Bald jedoch erfolgte wieder eine Explosion, die von starker Rauchentwicklung, Auswurf von Steinen und einem Aschenregen begleitet war. Seitdem hat sich der Brandherd kraterartig vergrößert. Die Flammen steigen nicht mehr säulenartig empor, sondern sind ausgebreitet und von starken Rauchwolken umgeben. Die Explosionsgefahr für das umliegende Gebiet ist dadurch bedeutend erhöht. Die Arbeiten an dem neuen Löschtunnel sind bis zur Beendigung neuerlicher geologischer Untersuchungen unterbrochen worden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens Außenhandel mit Baumaterialien 1929.

Trotzdem die Bautätigkeit in Polen im letzten Jahre zurückgegangen ist, und namentlich die Ziegeleien infolgedessen über einen starken Rückgang des Absatzes klagten, hat sich die Einfuhr von Baustoffen wenig vermindert. Dies erklärt sich wohl dadurch, daß die Bautätigkeit auf dem Lande, die nur einfachste einheimische Baustoffe in Anspruch nimmt, sich sehr verminderte, wogegen die Bautätigkeit in den Städten fast auf der vorjährigen Höhe verblieb. Der gesamte Außenhandel in Baustoffen zeigt folgende Entwicklung:

	Menge in To. 1928	Menge in To. 1929	Wert in 1000 Zl. 1928	Wert in 1000 Zl. 1929
Einfuhr:				
Tonwaren	138 504	130 385	31 246	30 277
Steine und Waren daraus	95 774	64 149	9 261	7 954
Sand, Kies, Ton	1 133 324	1 062 879	7 782	7 952
Baumaterialien insges.	1 367 602	1 257 414	48 289	46 183
Ausfuhr:				
Zement	95 415	84 552	6 891	6 326
Baumaterialien insges.	601 429	521 645	13 474	12 201

Die Ausfuhr ist hiernach auch zurückgegangen, und zwar hat sich auch die Ausfuhr von Tonwaren nach Deutschland vermindert, was bei der ungünstigen Wirtschaftslage in Deutschland ganz natürlich ist.

Die Einfuhr von Tonwaren hat sich nur unbedeutend vermindert. Es handelt sich dabei zum größten Teil um Spezialerzeugnisse, die in Polen wenig hergestellt werden. Einen Überblick über die Zusammensetzung der Tonwareneinfuhr gibt nachstehende Aufstellung:

	Einfuhrmenge in To. 1929	1928	1927
Mauersteine	4 286	3 975	1 396
davon aus			
Deutschland	2 222	1 780	869
Tschechoslowakei	1 966	2 193	—
Platten- und Formsteine	1 784	1 259	1 010
davon aus			
Deutschland	666	590	895
Österreich	928	—	—
Schamottsteine	41 061	44 727	43 798
davon aus			
Deutschland	31 005	31 485	28 771
Tschechoslowakei	8 453	10 165	—
Quarzziegel	35 146	36 356	34 376
davon aus			
Deutschland	29 741	30 320	—
Tschechoslowakei	5 348	5 870	—
Magnesitsteine	4 019	4 506	3 749
davon aus Deutschland	2 336	2 744	—
Andere Spezialsteine	3 925	2 672	1 751
Schamottzement	17 308	17 917	14 673
davon aus			
Deutschland	16 406	16 278	—
Tschechoslowakei	846	—	—
Drainröhren	5 828	8 762	300
davon aus			
Deutschland	48	1 152	300
Tschechoslowakei	5 771	—	—
Fundamentplatten	5 107	4 643	1 201
davon aus			
Deutschland	1 353	1 146	—
Tschechoslowakei	3 685	3 388	—
Dachziegel	843	1 467	543
davon aus			
Deutschland	457	312	262
Tschechoslowakei	364	1 141	—
Ofenkacheln	1 172	1 072	543
davon aus			
Deutschland	663	679	331
Tschechoslowakei	500	398	—

Die Einfuhr der wichtigsten Materialien hat sich in den letzten drei Jahren auf einer erstaunlich gleichmäßigen Höhe bewegt. Die Mengen des Jahres 1929 waren etwas kleiner als im Vorjahre, aber größer als 1927. Den stärksten Rückgang zeigt die Einfuhr von Drainröhren, worin sich die mangelnde Kaufkraft der Landwirte spiegelt. Deutschland hat seinen Anteil fast überall behauptet, weil es sich meist um Qualitätswaren handelt, die gleich vorteilhaft in anderen Ländern nicht zu bekommen sind. Nennenswerte Fortschritte gegenüber Deutschland hat die Tschechoslowakei nirgends aufzuweisen. Andere Länder sind an der Einfuhr von Tonwaren, außer allenfalls noch für einige Erzeugnisse Österreich, fast gar nicht beteiligt.

Die Ausfuhr von Tonwaren aus Polen ist im letzten Jahre bei allen Erzeugnissen zurückgegangen, wie folgende Tabelle zeigt:

	Ausfuhrmenge in To. 1929	1928	1927
Mauersteine	11 876	16 794	49 288
davon nach Deutschland	11 292	16 718	49 214
Platten und Formsteine	1 921	2 110	5 014
davon nach Deutschland	1 905	1 943	5 014
Schamottsteine	72	317	210
Drainröhren	2 589	7 920	10 515
davon nach Deutschland	2 589	—	10 515
Dachziegel	60	628	276
davon nach Deutschland	36	438	260

Ausgeführt werden demnach fast nur gewöhnliche Ziegelwaren, und zwar gehen diese hauptsächlich nach Ostpreußen. Dabei sprechen zum Teil die günstigen Transportverhältnisse mit, namentlich bei Mauersteinen, die z. B. ständig auf dem Wasserwege von Graudenz nach Marienburg kommen, zum Teil war auch, wie bei Drainröhren, eine gewisse Knappheit und Teuerung für den Bezug der polnischen Ware ursächlich. Dieser Bezug aus Polen ist nun von Jahr zu Jahr kleiner geworden. Übrigens sind die polnischen Lieferanten meist alte deutsche Firmen, die früher für die gleichen Gebiete lieferten, die auch heute von ihnen kaufen.

Durch einen Handelsvertrag mit Polen werden die Absatzverhältnisse für Baumaterialien keine wesentliche Änderung erfahren. Soweit Polen Baumaterialien brauchte, hat es sie, wie die Statistik beweist, auch bisher hereingelassen, während für gewöhnliche Baumaterialien, die in Polen genügend hergestellt werden, ein deutscher Wettbewerb kaum in Frage kommt, da die Löhne in Polen erheblich niedriger sind. Immerhin wird eine gewisse Vergrößerung des Absatzes nach Polen möglich sein.

Die Regierungsstellen und die Preisgestaltung für Roggen und Mehl. In Anbetracht der großen Preisschwankungen für Getreide und Mehl hat das polnische Innenministerium den Wojewoden die Weisung gegeben, der Preisgestaltung für Getreide und Mehl besondere Beachtung zu schenken. Es soll nämlich festgestellt worden sein, daß die Preisspanne zwischen Getreide und Mehl häufig zu groß war und nicht den auf diesem Gebiete erlassenen Vorschriften entsprach. (Verhältnis von Roggen- zu Roggenmehlpreis = 65 Prozent).

Lebhafter Weichselverkehr im März. Der Verkehr auf der Weichsel hat in diesem Jahre um einen vollen Monat früher eingesetzt als im vorigen Jahre, da er schon überall Mitte März im Gange war. Auch die Tourdampfer im polnischen Weichselgebiet konnten in dieser Zeit bereits wieder fahren, während die Tourdampfer im Weichseldelta ihren Verkehr ja nur für wenige Tage unterbrochen hatten. Der Kahnverkehr hat schon verhältnismäßig lebhaft eingesetzt, trotzdem um diese Frühjahrszeit in der Regel kein größeres Ladungsangebot vorhanden ist. Insbesondere fehlten diesmal die Kohlentransporte von Danzig oder Dirschau nach Ostpreußen fast ganz. In Danzig angekommen sind auf der Weichsel im März 130 Personen-, 36 Schlepp- und 18 Güterdampfer mit zusammen 7169 Tonnen Tragfähigkeit. Ferner kamen 82 Kähne mit 25 745 Tonnen Tragfähigkeit an. Die Gesamtmenge der angekommenen Ladung beläuft sich auf 13 230 Tonnen, bestehend hauptsächlich in Zucker und Getreide. Von Ostpreußen kamen diesmal im ganzen nur 23 Kähne, davon die meisten vom Memelstrom her, 4 Kähne auch aus Marienburg. Abgegangen sind von Danzig 135 Personen-, 33 Schlepp- und 22 Güterdampfer, ferner nur 66 Kähne mit 22 551 Tonnen Tragfähigkeit; alle Schiffe zusammen hatten 7715 Tonnen Güter geladen, worunter sich neben einigen Ladungen Kohlen für Ostpreußen nur kleinere Mengen Düngemittel, Eisen, Steine und Stückgüter befanden. Nach Ostpreußen gingen 19 Kähne mit 6225 Tonnen Tragfähigkeit, also etwas mehr als ein Viertel der Gesamttonnage. Der regelmäßige Dampferverkehr mit Warschau wurde in der zweiten Hälfte des März wieder aufgenommen. Ein Vergleich mit dem März des Vorjahres ist wegen der damaligen Eissperre nicht möglich. Der Verkehr war aber diesmal schon beinahe ebenso groß wie im April des Vorjahres. Für die nächste Zeit sind die Aussichten nicht günstig, da es an Ladung fehlt. Zucker und Getreide kommen jetzt nur in geringem Umfange als Ladung in Frage.

Schwacher Danziger Seeverkehr im April. Der Verkehr im Danziger Hafen ist im April dieses Jahres ganz erheblich kleiner gewesen, als im April 1929 und auch kleiner als 1928 und 1927. Gegen 1928 ergibt sich im Ein- und Ausgang zusammen ein Verkehrsrückgang von 40 000 To., gegen 1929 ein Rückgang sogar um über 130 000 To. oder etwa 20 Prozent. Es liefen diesmal im April ein 473 Schiffe mit 314 785 To. Nettoraumgehalt; der Rückgang entfällt hauptsächlich auf beladene Schiffe, weil die Einfuhr von Schrott und Erzen schwach war. Die im Vorjahre lebhafte Getreideeinfuhr fehlt ganz, auch die Düngemitteleinfuhr ist zurückgegangen. Ausgelaufen sind diesmal 470 Schiffe mit 311 815 To. Nettoraumgehalt, davon nur 19 950 To. leer. Der Anteil der leeren Schiffe beim Ausgang hat sich verkleinert, was auf die lebhafte Getreideausfuhr und eine kleine Belebung der Holzausfuhr zurückzuführen ist. Die Kohlenausfuhr des April hat etwa 400 000 To. betragen, die Holzausfuhr beinahe 60 000, und die Getreideausfuhr fast 40 000 erreicht. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß der Anteil der polnischen Flagge weiter gestiegen ist, so daß diese jetzt im Danziger Verkehr bereits an vierter Stelle steht. Während bis zum Dezember 1929 die Kohlenausfuhr in Danzig doppelt so groß war wie in Gdingen, erreicht jetzt die Gdingener Ausfuhr bereits zwei Drittel von der Danziger Ausfuhr. Der Passagierverkehr war in Danzig im April ziemlich lebhaft, da 3118 Personen abfuhren, während 420 ankamen. Der Hauptverkehr ging nach London und Newyork.

Die Akkumulatorenindustrie Polens. Die Lage der polnischen Akkumulatorenindustrie muß als ungünstig bezeichnet werden, da der Inlandsbedarf an Akkumulatoren im Abnehmen begriffen ist. Im laufenden Jahre ist die Nachfrage gegenüber dem Vorjahre schätzungsweise um 20 bis 30 Prozent zurückgegangen. Aus diesem Grunde wird die Aufmerksamkeit der polnischen Akkumulatorenindustrie in höherem Maße als bisher auf die Steigerung des Exportes gerichtet. Als Abnehmermärkte kommen die baltischen Länder und in kleinerem Umfange auch die Tschechoslowakei und Rumänien in Frage. Zeitlich betrachtet gehört die Fabrikation von Akkumulatoren zu den jüngsten Zweigen der polnischen Industrie. Obwohl schon im Jahre 1898 gewisse Anfänge gemacht wurden, so war das doch damals kein Industriezweig im eigentlichen Sinne, da es sich lediglich um die Zusammensetzung von Teilen handelte, welche von den Tudorwerken in Petersburg nach Warschau geliefert wurden. Die erste eigentliche Akkumulatorenfabrik wurde erst im Jahre 1924 in Warschau von der Aktiengesellschaft „Ergs" gegründet und bald darauf eine in Piastrow bei Warschau, und zwar durch die Aktiengesellschaft der Akkumulatorenwerke, System Tudor, deren Aktienkapital sich zu 81,5 Prozent in polnischen und 18,5 Prozent in italienischen Händen befindet. Kürzlich wurde von der polnischen Akkumulatorengesellschaft auch eine Fabrik in Biala errichtet, so daß gegenwärtig drei Akkumulatorenfabriken in Polen bestehen.

Firmennachrichten.

Einstellung des Konkursverfahrens. Das Konkursverfahren gegen die Firma „Kujawska składnica skór" in Inowrocław, ul. Kasztelańska 31, Inhaber Meyloch Czerniak, wird eingestellt, da es an Konkursmasse für ausreichende Deckung der Kosten des Verfahrens mangelt und die Firma Buchholz, Bromberg, die Zahlung weiterer Vorschüsse abgelehnt hat.

t. **Zahlungsaufschub.** Den Stanisław und Oktawja Pietruski, Inhabern der Zakłady Przemysłowe jawna spółka handl. in Schönsee (Kowalewo), wurde vom Kreisgericht auf ihren Antrag Zahlungsaufschub für 3 Monate, d. i. bis zum 1. August d. J., bewilligt. Die Ausübung der Gerichtsaufsicht wurde dem Hauptmann im Ruhestande Brunon Gołuński in Schönsee übertragen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 8. Mai auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 7. Mai. Danzig: Ueberweisung 57,66—57,80, Berlin: Ueberweisung 46,875—47,075, London: Ueberweisung 43,35, Newyork: Ueberweisung 11,23, Wien: Ueberweisung 79,34—79,62.

Warschauer Börse vom 7. Mai. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,40, 124,71 — 124,09, Belgrad —, Budapest 155,83, 156,21 — 155,45, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,80, 359,70 — 357,90, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 43,43 — 43,21, Newyork 8,905, 8,925 — 8,885, Oslo —, Paris 34,99, 35,08 — 34,90, Prag 26,41¾, 26,48 — 26,35½, Riga —, Stockholm —, Schweiz 172,75, 173,18 — 172,32, Wien 125,74, 126,05 — 125,43, Italien 46,77, 46,89 — 46,65.

*) London Umsätze 43,32¾—43,32.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 7. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,68 Gd., 57,82 Br. Noten: London 25,01 Gd., 25,01½ Br., Berlin 122,75 Gd., 123,05 Br. Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,66 Gd., 57,80 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 7. Mai Geld	In Reichsmark 7. Mai Brief	In Reichsmark 6. Mai Geld	In Reichsmark 6. Mai Brief
4.5 %	1 Amerika	4.1865	4.1945	4.1845	4.1925
5 %	1 England	20.341	20.381	20.342	20.382
4 %	100 Holland	168.42	168.76	168.51	168.85
—	1 Argentinien	1.619	1.623	1.608	1.612
5 %	100 Norwegen	111.99	112.21	111.99	112.21
5 %	100 Dänemark	111.98	112.20	111.99	112.21
—	100 Island	92.03	92.21	92.03	92.21
4.5 %	100 Schweden	112.31	112.53	112.33	112.55
3.5 %	100 Belgien	58.39	58.51	58.38	58.50
7 %	100 Italien	21.945	21.985	21.94	21.98
3 %	100 Frankreich	16.42	16.46	16.42	16.46
3.5 %	100 Schweiz	81.085	81.245	81.07	81.23
5.5 %	100 Spanien	51.35	51.45	51.00	51.10
—	1 Brasilien	0.4985	0.5005	0.500	0.502
5.48 %	1 Japan	2.067	2.071	2.067	2.071
—	1 Kanada	4.178	4.181	4.176	4.184
—	1 Uruguay	3.846	3.854	3.846	3.854
5 %	100 Tschechoslowak.	12.407	12.427	12.40	12.42
7 %	100 Finnland	10.542	10.562	10.536	10.556
—	100 Estland	111.47	111.69	111.47	111.69
—	100 Lettland	80.66	80.82	80.66	80.82
8 %	100 Portugal	18.78	18.82	18.78	18.82
10 %	100 Bulgarien	3.036	3.042	3.035	3.042
6 %	100 Jugoslawien	7.405	7.419	7.403	7.417
7 %	100 Oesterreich	59.03	59.15	59.025	59.145
7.5 %	100 Ungarn	73.165	73.305	73.15	73.29
6 %	100 Danzig	81.33	81.49	81.33	81.49
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.435	5.445	5.435	5.445
—	1 Kairo	20.86	20.90	20.86	20.90
9 %	100 Rumänien	2.488	2.492	2.486	2.490
—	Warschau	46.875	47.075	46.90	47.10

Züricher Börse vom 6. Mai. (Amtlich.) Warschau 57,85, Paris 20,25, London 25,08¼, Newyork 5,16, Belgien 71,98, Italien 27,04¾, Spanien 63,00, Amsterdam 207,70, Berlin 123,19, Wien 72,77½, Stockholm 138,60, Oslo 138,10, Kopenhagen 138,10, Sofia 3,74, Prag 15,29, Budapest 90,20, Belgrad 9,12¾, Athen 6,70, Konstantinopel 2,45, Bukarest 3,08, Helsingfors 13,00, Buenos Aires 2,00, Tokio 2,55.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85½ Zl., do. kl. Scheine 8,84½ Zl., 1 Pfd. Sterling 43,16 Zl., 100 Schweizer Franken 172,07 Zl., 100 franz. Franken 34,85 Zl., 100 deutsche Mark 211,95 Zl., 100 Danziger Gulden 172,52 Zl., tschech. Krone 26,31¾ Zl., österr. Schilling 125,24 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 7. Mai. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 56,00 G. 8proz. Oblig. der Stadt Posen (100 G.-Złoty) vom Jahre 1927 92,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 44,00 B. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 68,00 G. Tendenz behauptet. — Industrieaktien: Bank Kw. Pot. 56,00 B. H. Cegielski 48,00 G. Herzfeld-Viktorius 28,00 B. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 7. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	41.00—42.00	Peluschken	23.00—25.00
Roggen	18.00—18.75	Felderbsen	26.00—29.00
Mahlgerste	22.50—23.00	Viktoriaerbsen	30.00—33.00
Braugerste	23.00—25.00	Folgererbsen	26.00—29.00
Hafer	17.50—18.50	Seradella	24.00—28.00
Roggenmehl (65%)	—.—	Blaue Lupinen	21.00—23.00
Roggenmehl (70%)	33.50	Gelbe Lupinen	23.00—25.00
Weizenmehl (65%)	62.50—66.50	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	14.00—15.00	Roggenstroh, gepr.	3.30—3.50
Roggenkleie	11.50—12.50	Heu, lose	7.40—8.40
Sommerwicke	27.00—29.00	Heu, gepr.	9.00—10.00

Gesamttendenz: ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski-Thorn, vom 6. Mai. In den letzten Tagen wurde notiert: Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 140—150, Weißklee 150—225, Schwedenklee 150—200, Gelbklee 100—110, Gelbklee in Kappen 50—60, Inkarnatklee 200—220, Wundklee 90—100, Reygras hies. Prod. 170—200, Tymothe gewöhnl. 30—40, Seradella 22—24, Sommerwicken 26—30, Winterwicken 60—70, Peluschken 22—24, Viktoriaerbsen 30—33, Felderbsen 24—26, grüne Erbsen 26—27, Pferdebohnen —.—, Gelbsenf 50—60, Raps —,—, Rübsen 80—85, Lupinen, blaue 20—21, Lupinen, gelbe 28—30, Leinsaat 70—75, Hanf 70—80, Blaumohn 130—140, Weißmohn 130—140, Buchweizen 25—30, Hirse 40—50.

Berliner Produktenbericht vom 7. Mai. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 283,00—287,00, Roggen märk., 72 Kg., 159,00—164,00, Braugerste 192,00—203,00, Futter- und Industriegerste 175,00—188,00, Hafer märk. 157,00—163,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 31,75—40,00, Roggenmehl 23,00—26,00, Weizenkleie 9,25—9,75, Roggenkleie 9,75—10,25, Viktoriaerbsen 24,50 bis 30,00, Kl. Speiseerbsen 21,00—24,00, Futtererbsen 18,00—19,00, Peluschken 17,00—19,00, Ackerbohnen 15,50—17,00, Wicken 19,00—22,50, Lupinen, blaue 15,00—16,00, Lupinen, gelbe 20,00—22,50, Seradella 28,50—31,00, Rapskuchen 12,75—13,75, Leinkuchen 18,00—18,50, Trockenschnitzel 8,20—8,70, Soya-Extraktionsschrot 13,50—14,20, Kartoffelflocken 15,00—15,50.

Berliner Buttermarkt vom 7. Mai. Der Markt verkehrte weiter in ruhiger Haltung bei reichlichem Angebot in- und ausländischer Butter. Nach den von Dänemark eingegangenen Berichten dürfte dort mit einer Ermäßigung der Notierung von ca. 6 Kr. per 100 Kg. zu rechnen sein. Die übrigen Hauptplätze werden nicht umhin können, die Notierungen entsprechend herabzusetzen. Geschäft im allgemeinen nur mittelmäßig. Die Verkaufspreise des Großhandels sind heute: Inlandsbutter 1a Qualität 1,49—1,52 Mk., do. 2. Qualität 1,40—1,46 Mk., Auslandsbutter, dänische 1,51—1,56 Mk., alles p. Pfund; kleinere Packungen entsprechender Aufschlag.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 7. Mai. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 123,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 59,00—61,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 57,50—59,50. Gold im Freiverkehr —,—, Platin ——.

Edelmetalle. Berlin, 7. Mai. Silber 900 in Stäben das Kg. 57,50—59,50, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 5—7.

Viehmarkt.

Wiener Viehmarkt vom 7. Mai. In der abgelaufenen Woche wurden auf dem hiesigen Markt insgesamt 16 630 Schweine aufgetrieben, davon aus Polen 6559, aus Deutschland 2228, Fleischschweine 11 776, Fettschweine 4854. Man notierte für 1 Kg. Lebendgewicht in St. Marx: prima Fettschweine 1,80—1,85, englische Kreuzung 1,80—2,10, Bauernschweine 1,70—1,90, alte 1,60—1,70, Fleischschweine 1,85—2,40. Es hat ein bedeutendes Sinken der Preise eingesetzt. Fettschweine gingen im Preise um 15—20 Gr., Fleischschweine um 20—30 Gr. herunter.

Vieh und Fleisch. Warschau, 5. Mai. Notierungen des Schlachthofes für 1 Kg. Lebendgewicht: Rindvieh, vollfleischiges 1,40, ausgemästetes 1,50, Färsen 0,90, mageres Vieh 1,00, Kälber 2,00; Schweine, fette 2,45, fleischige 2,33. In der Großhandelshalle des Schlachthofes zahlte man für 1 Kg. Schlachtgewicht: Rindfleisch in Vierteln, hinteres Warschauer 1. Gattung 2,50, 2. Gattung 2,30, aus Zufuhr 1. Gattung 2,40, 2. Gattung 2,10, vorderes Warschauer 1. Gattung 2,50, 2. Gattung 2,00, aus Zufuhr 1. Gattung 2,00, 2. Gattung 1,70, Kalbfleisch in Vierteln, hinteres Warschauer 2,50; Schweinefleisch in Hälften, fettes Warschauer 3,10, fleischiges 3,00.

Briefkasten der Redaktion.

Rose Nr. 100. Sie werden eine Aufwertung von 100 Prozent = 246,90 Złoty zu zahlen haben.

E. K. 100. Die 10 000 Mark vom Januar 1920 hatten nur einen Wert von 1111 Złoty. Die Zinsen bis 30. Juni 1924 waren zum Kapital zu schlagen, wie letzteres auf 15 Prozent aufzuwerten und in Złoty umzurechnen. Das ergab am 1. Juli 1924 den Betrag von 204,16 Złoty. Dieser Betrag war mit 5 Prozent weiter für die Zeit vom 1. 1. 26 (die Zinsen vom 1. Juli 1924 bis Ende 1925 sind verjährt) zu verzinsen. Bis 1. Mai 1930 ergab das an Zinsen 44,20 Złoty — Kapital und Zinsen zusammen also 248,36 Złoty. Davon kommt in Abzug der Wert der im Juni 1921 gezahlten 10 000 Mark, der 50 Złoty betrug, so daß Ihre Gesamtverpflichtung 198,36 Złoty beträgt.

Otto Br. Ihre Berechnung des jetzigen Kapitalbetrages scheint uns annähernd richtig zu sein, vorausgesetzt, daß die Amortisationsquote Ihrer Angabe entspricht. Nach dem Gesetz wird der noch nicht amortisierte Kapitalbetrag verzinst und amortisiert wie ein neues Darlehn zu den vorherigen Bedingungen. Von einer höheren Verzinsung und Amortisation ist also nicht die Rede. Der Gläubiger kann zwar andere Tilgungstermine als die bisherigen festsetzen, bedarf aber dazu der Genehmigung des Finanzministers. Diese Termine können aber nicht kürzer sein als der am Tage der Bezahlung der letzten Amortisationsrate bestehende Termin. Die Angabe, daß die Amortisation seit 1922 geruht hat, steht mit dem Aufwertungsgesetz (§ 7), dessen bezügliche Bestimmung weiter oben angegeben ist, in flagrantem Widerspruch.

O. G. 1930. 1. Wenn der jetzige Eigentümer des belasteten Grundstücks, was wahrscheinlich ist, nicht persönlicher Schuldner ist, braucht er nur auf 18¾ Prozent = 416,62 Złoty aufzuwerten. 2. Da es sich um eine Darlehnshypothek handelt, kommt nur eine Aufwertung von 15 Prozent = 925,92 Złoty in Frage.

Nr. 10. Klagen kostet nicht nur viel Geld, sondern dauert auch lange, und das Ergebnis ist vor allem äußerst unsicher. In Ihrem Falle noch unsicherer, als sich die Qualität der Arbeit, die Sie bemängeln, schwer abschätzen läßt. Wir halten einen mageren Vergleich für besser, als einen fetten Prozeß.

Erbe. Wenn es sich um eine alte Jagdflinte handelt, so kommt wenn überhaupt, nur ein minimaler Zollsatz, für Alteisen, in Frage. Aber wenn der betr. Erbe in den Besitz des Erbstücks gelangt, soll er nicht versäumen, sich einen Waffenschein zu besorgen.

O. W. u. Eng. Wenn es sich um Arbeiten im offenen Gelände handelt, ist ein Abstand von anderthalb Fuß von der Grenze ausreichend.

H. B. in Koronowo. Die 50 000 Mark poln. vom Jahre 1923 sind wertlos; eine Aufwertung resp. Umrechnung findet nur statt auf der Grundlage von 1 800 000 Mark gleich 1 Złoty.

P. G. 4997. Die Leistung in Natura wird mitversteuert, es geschieht Ihnen also nicht Unrecht. Natürlich müßte in dem zweiten Falle das Verfahren das gleiche sein.

Friedrich Br. in Pl. Ihre Schwester ist zu einer höheren Mietsforderung nicht berechtigt. Zu Reparaturen des Hauses kann der Mieter überhaupt nicht herangezogen werden.

P. K. in G. Um Auskunft erteilen zu können, müssen wir wissen, ob der Verstorbene mit seiner Frau in Gütergemeinschaft lebte oder nicht.

Flottenfrühling.

Wetterleuchten über dem Mittelmeer.
Wohin steuert Italien? — Der Kampf um Malta.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

Dr. E. Rom, Anfang Mai.

Mit südlichem Ungestüm hat der Flottenfrühling die Themsenebel durchbrochen. In heller Begeisterung ließ Italien an fünf Küsten zugleich am Sonntag nach dem Londoner Schiffbruch neue Kriegsschiffe von Stapel und nun schreitet der Flottenfrühling mit der nämlichen natürlichen Gewalt weiter, mit der die Bäume unter dem inneren Druck ausschlagen. Mit solchen blumigen Wendungen beginnen die Leitartikel in den römischen Zeitungen, deren Aufgabe es ist, die große Gebärde zu erklären, mit der Mussolini 22 Unterseeboote auf einmal in Auftrag gegeben hat. Dazu einen Washingtonkreuzer und 6 Torpedoboote.

Kein Zweifel, der Völkerbund hat einen guten Magen. Er wird auch diese Arzenei mit trockener Archivmiene hinunterschlucken und im übrigen bemerken, daß ja gegenwärtig nicht die Frage der Flottenrüstungen zur Debatte stehe, sondern das Problem der unter Umständen von ihm ins Leben zu rufenden oder zu abonnierenden Luftflotte. Alles zu seiner Zeit. Wenn dann das Unwetter über dem Mittelmeer losbricht, wird man Muße genug haben, über den Opiumhandel zu sprechen.

Außerdem duldet Genf keine Schwarzseher. Italien rüstet, nun ja, was ist da schon dabei? Es füllt nur die Lücken seines Bauprogramms aus. Frankreich erhält jedes Jahr von seinem deutschen Locarnopartner an die tausend Millionen Goldmark zur Auffüllung seines Geschützparkes, aber wagt jemand an der Friedfertigkeit seiner Geschäftsgesinnung zu zweifeln? Amerika meint, infolge der Londoner Abmachungen hätten Frankreich und Italien ihre Schwierigkeiten unter einander zu regeln, die Sache gehe — wörtlich zitiert aus den Kommentaren zum italienischen Flottenbefehl — die Vereinigten Staaten direkt nichts an.

Es geht anscheinend niemanden etwas an, wenn nächstens der Krieg ausbricht, wie jetzt der Flottenfrühling. Er steht schon im Saft, um im Bilde zu bleiben, mit den Händen kann man's greifen — was geht es uns an? Man hat mir schon gesagt, ich solle doch endlich einmal aufhören, den Teufel an die Wand zu malen. Ausgezeichnet. Beschwören wir also die bösen Geister mit der neuen Sachlichkeit. Ecce:

Die italienische Kriegstonnage betrug 1922 rund 190 000 Tonnen. Die im Laufe der letzten sieben Jahre ausgeschiedenen Schiffe abgezogen und die 82 500 Tonnen Neubauten des gleichen Zeitraums hinzugerechnet, ergab sich bis zu den Abrüstungs- und Friedenskonferenzen des vergangenen Jahres eine bescheidene Ziffer von 272 000 Tonnen. Seither sind jedoch hinzugekommen 32 000 Tonnen + 57 500 Tonnen Werftbauten + die soeben von Mussolini für 1930 bestellten 43 900 Tonnen, zusammen 405 900 Tonnen. Mit anderen Worten: dank der Londoner Abrüstungskonferenz genießt Italien die relativ stärkste Aufrüstung. Die Rechnung Genfs stimmt also.

Für den italienischen Finanzminister machen diese Neubauten nicht mehr als 2,8 Milliarden Lire aus, also nur ein Drittel der Summe, die Deutschland jährlich und frohen Mutes für die Kriegsmaschinerie seiner Gegner ausgibt. Und da diese „Reparationen" durchaus friedlichen, ja, völkerversöhnenden Charakter haben, wie gewisse Leute nicht müde werden zu versichern, so müssen logischerweise auch die mussolinischen Schiffsgeschütze dem Frieden dienen. Si vis pacem, para bellum! Wenn du Frieden haben willst, zahle Tribute und Schiffe!

Aber bleiben wir sachlich. Italien hat sein 75 000 Tonnen-Recht aus dem Vertrag von Washington noch nicht voll ausgenützt. Fährt es nur mäßig im Bauen fort, so wird es in Kürze 15 Kreuzer gegen die 10 Frankreichs werfen können und mit seinen 54 Unterseeboten im Gesamtraum von 45 000 Tonnen steht es fast auf gleicher Höhe an Schlagkraft mit England, Amerika und Japan. Zusammengefaßt: die Flottenparität mit Frankreich, die es in London verlangte und an deren Verweigerung die Konferenz scheiterte, weiß Italien praktisch durchzusetzen. Es kann sich die schönen Worte sparen; denn seine Handlungen sprechen.

Soweit wäre nun alles in Ordnung und dem blutigen Kriegsspiel gleicher Kräfte steht praktisch nichts mehr im Wege, als die alte Frage: Wie wird sich bei dem Kampfe ums Mittelmeer England verhalten? Es ist klar, daß schon die Neutralität der britischen Flotte den Schicksalstreit zwischen den lateinischen Schwestern entscheiden kann, je nachdem, ob sie absolut oder „wohlwollend" sein wird. England kann, ohne einen Schuß abzufeuern, die Mausefalle bei Gibraltar und Suez zusperren; dann sitzt Italien rettungslos drin. Denn Mussolini hat zwar die Getreideschlacht gewonnen, die sein Volk in der Nahrung unabhängig macht von der Zufuhr, aber noch nicht Kohlen und Eisen genug im Lande gefunden. Der Kardinalgedanke der italienischen Politik war daher und mußte bisher sein das ungetrübte Einverständnis mit England, wenn nicht sein Wohlwollen. In dieser Voraussetzung entschloß sich Mussolini sogar einen gefährlichen Trumpf auszuspielen, indem er sich bereit erklärte, auf seinen bisherigen Standpunkt in der Unterseebootfrage zu verzichten, das heißt, diese Hauptwaffe der schwächeren Staaten zu opfern, wenn auch die anderen sich zu diesem Schritt entschließen könnten.

Es ging natürlich wie mit den Divisionen und den Gasbomben. Die anderen lehnten ab, und alle zusammen rüsten auf. Immerhin, 22 Unterseeboote auf einmal hatte man sich von Italien nicht erwartet. Sie fügen sich schlecht in die übliche diplomatische Berechnung eines Zusammenstoßes zwischen bloß zwei Mittelmeerstaaten. Wohin steuert Italien? Sieht es, weiser als seinerzeit Deutschland, über den Zweifrontenkrieg mit Frankreich und Jugoslawien hinaus, denkt es jetzt auch an die furchtbare britische Möglichkeit? Der Duce ist gewohnt, die Dinge im Großen zu sehen.

Wer weiß, das Gleichgewicht im Mittelmeer kann sich durch einen unerwarteten Stoß von außen her in ganz anderer Richtung verschieben, als wir dachten. Wie, wenn die englische Flotte in Indien gebraucht wird? Wie, wenn die Dinge in Malta sich zuspitzen? Es ist dort jetzt so weit, daß die Geistlichkeit, in geschlossener Front gegen die Britische Regierung aufgetreten, jeden Einwohner mit Verweigerung der Absolution bedroht, der für die englische Partei stimmt oder auch nur ihr befreundete Kandidaten unterstützt. Malta ist italienisch! Der Sprachenkampf tobt weit heftiger als in Südtirol. Aber niemals, so lange überhaupt noch strategische Punkte Gewicht haben, niemals kann England eine Schwächung seiner Machtstellung dort zulassen. Malta sehen und begreifen, ist eins. Dieser Flottenstützpunkt, diese natürliche Festung ist weit wichtiger als Gibraltar oder Suez, denn sie steht zwischen Biserta und Sizilien, zwischen Frankreich und Italien. Sie entscheidet.

Es scheint, als ob man bei aller Bewunderung die Kühnheit des Duce doch noch unterschätzt habe. Die englische Presse tut zwar, als ob sie die italienischen Unterseeboote, die im Ernstfalle natürlich keine barbarischen Torpedos, sondern nur Regiezigaretten abschießen werden, gelassen betrachte: Betrifft uns nicht! Aber in Wirklichkeit ist heute keinem Angrenzer an der „Völkertränke" so recht wohl.

Die Sowjet-Flotte will das Schwarze Meer beherrschen.

Moskau, 7. Mai. In der letzten Seekonferenz der Sowjets wurde beschlossen, den Schwerpunkt der sowjetrussischen Kriegsflotte nach dem Schwarzen Meer zu verlegen, um wenigstens auf einem Frontabschnitt zur See ein entscheidendes Übergewicht zu haben. Da die im Herbst vorigen Jahres erfolgte Verschiebung von zwei Panzerkreuzern aus der Ostsee nach dem Schwarzen Meer nicht die in Moskau erwartete Reaktion der Westmächte gezeigt hat, wurde beschlossen, weitere Kampfeinheiten nach dem Schwarzen Meer zu entsenden. Binnen kurzem wird sich dorthin noch ein dritter Panzerkreuzer der Ostseeflotte begeben, in der Ostsee aber sollen nur Einheiten zurückbleiben, die zur Verteidigung des Gestades unumgänglich notwendig sind.

Im Zusammenhang mit den Verschiebungen der Sowjetflotte herrscht in Moskau Beunruhigung über Meldungen, die aus Bukarest und aus London dort eingingen. Einerseits ist Rußland beunruhigt durch den Plan des Baues eines Seekriegshafens durch Rumänien, andererseits durch Meldungen aus England über die Absicht, eine Flotte nach den Gewässern des Schwarzen Meeres zu entsenden, die an Stärke der Sowjetflotte überlegen wäre. Mit der Situation auf dem Schwarzen Meere wird sich demnächst eine besondere Konferenz des politischen Bureaus, des revolutionären Kriegsrats und des Rats der Volkskommissare beschäftigen.

Aus anderen Ländern.

Abbruch der mexikanisch-russischen Beziehungen.

London, 7. Mai. Die mexikanisch-sowjetrussischen Beziehungen, die übrigens schon seit längerer Zeit sehr schlecht waren, sind jetzt endgültig abgebrochen worden.

Die Regierung von Mexiko hat dieser Tage den Vertreter der Sowjetregierung, einen gewissen Jakob Frydmann, verhaftet, da man ihm kommunistische Agitation in Mexiko nachgewiesen hatte. Frydmann wird unverzüglich an die Landesgrenze abgeschoben werden, und damit ist der vollkommene Abbruch der Beziehungen zwischen Mexiko und Sowjetrußland vollzogen.

Die Porträts des Papstes und des Marschalls Piłsudski von den Bolschewisten verbrannt.

Riga, 7. Mai. Aus Petersburg wird gemeldet, daß am 1. Mai während des Umzuges auch die Porträts des Papstes und des Marschalls Piłsudski herumgetragen wurden. Die Menge machte sich über die Porträts lustig und verbrannte sie schließlich auf dem Platze.

300 Millionen jährlich für Bauzwecke.

Warschau, 7. Mai. Seit einigen Monaten beschäftigt sich die Regierung mit dem Projekt der Bildung eines besonderen Baufonds, der für den Ausbau der Städte und besonders für den Bau billiger Wohnungen Verwendung finden soll. Das Projekt des Baufonds bildete schon wiederholt den Gegenstand der Beratungen im Ministerrat, doch mit Rücksicht auf die Schwierigkeit des Problems wurde seine Erledigung immer wieder vertagt. Jetzt hat, dem „Ilustrowany Kurjer Codzienny" zufolge, die Regierung beschlossen, das bisherige Bauprogramm zu ergänzen, wobei der dem Finanzminister und dem Minister für öffentliche Arbeiten gestellte Termin zur Fertigstellung des Projekts auf den 1. September d. J. festgesetzt wurde.

Die Einzelheiten der Organisation des Baufonds sind noch nicht bekannt. Man spricht nur von einer Mietserhöhung, die zur Auffüllung des Fonds dienen soll. Außerdem ist eine ganze Reihe anderer Einnahmequellen vorgesehen. Man hat die Hoffnung, daß der Fonds 250 bis 300 Millionen Złoty jährlich hergeben wird.

Kleine Rundschau.

* **Furchtbare Explosionskatastrophe.** London, 6. Mai (Eigene Drahtmeldung.) Gestern nachmittag ereignete sich in der Lebkuchenfabrik von Bebys Brothers in Liverpool eine furchtbare Explosion. Die Fabrik stand sofort in Flammen. Bis zum Abend wurden aus der brennenden Fabrik über 50 Tote hervorgeholt. Es wird befürchtet, daß die Zahl der Todesopfer der Katastrophe sehr groß sein wird.

* **Starkstrom in der Türklinke.** In der ungarischen Gemeinde Lengyel-toti hat der Bureauangestellte Johann Sipos, der jüngst aus einer Irrenanstalt entlassen worden war, die elektrische Stromleitung mit der Türklinke verbunden, um seinen Gästen eine Überraschung zu bereiten. Als die Frau des Sipos die Türklinke berührte, wurde sie von dem Starkstrom auf der Stelle getötet.

Büchertisch.

Handbuch des guten Tones und der feinen Sitte von **K. v. Franken.** 62. verbesserte Auflage (bisherige Auflage 320 000), 304 Seiten. Preis vornehm geb .Rmk. 3,50, Ganzleinen Rmk. 5,—. Max Hesses Verlag, Berlin.

Bücher haben ihre Schicksale! Wenn ein Buch über den guten Ton in kurzer Zeit eine Auflage von 320 000 Exemplaren erlebt, so ist dies ein Beweis sowohl für das Bedürfnis dieses Buches, als auch für seine Güte. Zweifellos sind guter Ton und einwandfreies Benehmen gerade in unserer Zeit erstrebenswerter denn je. Von all den zahlreichen Büchern der gleichen Art ist uns keines bekannt, das so viele Vorzüge in sich vereinigt wie gerade dieses. Es ist geschmackvoll gebunden und äußerst billig. Nichts von blutleeren, steifen Förmlichkeiten, überall geht Verfeinerung der äußeren Formen mit innerer Veredelung, stets Höflichkeit mit Herzlichkeit Hand in Hand. Selbst der Erwachsene, der gesellschaftlich Feingebildete wird vieles aus dem Buche lernen. Kein Alter, kein Stand, keine Lebenslage ist unberücksichtigt gelassen.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 8. Mai.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung mit Niederschlagsneigung an.

Volksmissionswoche in Gnesen

vom 30. April bis 4. Mai.

Die Zeit mit ihrer zersetzenden Tendenz zwingt alle verantwortungsbewußten Kreise unseres Volkes, nicht nur in Abwehrkampf zu treten, sondern den Angriff auf breiter Front vorzutragen. Nachdem durch eine Reihe von Vorträgen durch Arzt, Volkswirtschaftler und Seelsorger in Bromberg und Posen Probleme der Ehe erörtert wurden, die Frauenorganisationen in Bromberg durch Frauenvorträge zum Aufbau der Familie Stellung nahmen, veranstaltete die Kirchengemeinde Gnesen eine Volksmissionswoche, in der brennende Gegenwartsfragen behandelt wurden.

Die Frauenhilfe sammelte mehrere Tage hindurch die Frauen der Gemeinde zu Bibelstunden und Vorträgen, die unter dem Gesamtthema standen: „Unser Wandel im Lichte des Wortes Gottes". Erfreulicherweise brach sich die Erkenntnis Bahn, daß wir nur dann aus der Krise auf allen Gebieten unserer Kultur herauskommen können, wenn wir Menschen bekommen, die im Glauben festen Boden unter den Füßen haben. Gerade die Frauen als Hüterinnen von Zucht und Sitte in der Familie brauchen eine positive Einstellung zum Evangelium und zur Kirche. Die Vorsitzenden des Landesverbandes der Evangelischen Frauenhilfen, Frau Superintendent Rhode, Frl. Miecke-Posen und P. Eichstädt-Posen wirkten in Bibelstunden und Vorträgen zusammen.

Am 3. Mai versammelten sich die Kirchenältesten und Gemeindevertreter zu einer **Kirchenältestenkonferenz**, die unter Leitung des Superintendenturverwesers Heyse stand. Der Mangel an Pastoren in den Kirchengemeinden macht eine Aktivierung der Kirchenältesten notwendig. Pastor Eichstädt hielt einen Vortrag über das Thema: „Wie kann der Kirchenälteste zur Evangelisierung der Gemeinde beitragen?" Aus dem Vortrag und der Debatte ergab sich, daß verlangt werden muß, nur solche Männer in die kirchlichen Körperschaften zu wählen, die ein wirkliches inneres Verhältnis zum Evangelium haben. Die kirchlichen Körperschaften sollen als Kampf- und Stoßtrupp in der Gemeinde neben der notwendigen äußeren Aufrechterhaltung des kirchlichen Systems als ihre vornehmste Aufgabe die Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus ansehen. Dies kann durch ordentliche Maßnahmen geschehen, Ausgestaltung von gottesdienstlichen Feiern, Einrichtung von Bibelstunden und Förderung des kirchlichen Unterrichts. An außerordentlichen Maßnahmen zur Verkündigung des Evangeliums kommen Jugendvereine, Freizeiten, Volksmissionen in Betracht, die die Ältesten nicht nur dulden, sondern fördern sollen. Rechte Pflege der kirchlichen Sitte und Aufrechterhaltung von Zucht und Ordnung in der Gemeinde bereiten der Aufnahme des Evangeliums den rechten Boden.

An den Abenden fanden Volksmissionsvorträge durch P. Eichstädt statt, die sich mit Fragen öffentlichen Interesses beschäftigten, mit der Kirche, der Familie, der sozialen Frage und der Stellung des modernen Menschen zu Jesus. Gerade diese Vorträge erfreuten sich eines regen Besuches.

---

§ **Zahlungstermin der Gewerbesteuer.** Der Leiter der Einschätzungskommission für die staatliche Gewerbesteuer beim Finanzamt Bromberg Stadt benachrichtigt die Steuerzahler seines Bezirkes, daß am 6. Mai d. J. die Zahlungsbefehle ausgeschickt wurden für die staatliche Gewerbesteuer vom Umsatz im Jahre 1929, und zwar an die Unternehmen, die nicht verpflichtet sind, öffentliche Berichte zu erstatten, an Gewerbetreibende und selbständige freie Berufe. Die Steuer muß bis zum 6. Juni bei der Finanzkasse (Kasa Skarbowa) in Bromberg eingezahlt werden. Nichtbezahlung der Steuer bis zum obengenannten Termin hat zwangsweise Eintreibung derselben und Strafe in Höhe von 2 Prozent pro Monat zur Folge. In bezug auf die festgesetzten Umsatzsummen und die berechneten Steuersätze können nach Art. 85 des Gesetzes über die staatliche Gewerbesteuer Berufungen durch Vermittlung der Einschätzungkommission an die Berufungskommission für Gewerbesteuer bei der Großpolnischen Finanzkammer (Wielkopolska Izba Skarbowa) in Posen bis spätestens 6. Juni d. J. eingereicht werden. Die Berufung befreit jedoch nicht von der Pflicht, die Steuer am vorgeschriebenen Termin zu zahlen. Verspätet eingereichte Berufungen bleiben unberücksichtigt. Das Recht, Berufung einzulegen, haben diejenigen Steuerzahler verwirkt, die die Erklärung ohne wichtige Gründe, sei es überhaupt nicht oder nach dem vorgeschriebenen Termin abgegeben haben. Gleichzeitig geben wir bekannt, daß ein Namensverzeichnis der Gewerbesteuerzahlenden zur Einsicht im 1. Finanzamt (Urząd Skarbowy) Wilhelmstraße (Jagiellońska) 21, Zimmer 10 und in der Steuerabteilung im Magistrat, Neuer Markt (Nowy Rynek) 1, ausliegt.

§ **Die Schreibhefte in den Schulen.** Der Kultusminister hat, wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Warschau meldet, gestattet, daß in den Schulen neben den sogenannten normalisierten Schreibheften auch Hefte nach dem bisher verpflichtenden Format im Schuljahr 1930/31 verwendet werden können.

§ **Abnahme der Arbeitslosenzahl.** Nach den Berichten aller Arbeitsvermittlungsämter in Polen hat sich die Zahl der Arbeitslosen in der Zeit vom 19. bis 26. April um 3653 Personen verringert. Insgesamt sind gegenwärtig in Polen 284 062 Arbeitslose, davon 53 749 Frauen, eingetragen.

§ **Die Pünktlichkeit auf den Eisenbahnen.** Unabhängig von der ständigen Aufsicht über den Verkehr der Passagierzüge führen die Eisenbahnbehörden in gewissen Zeitabständen besondere Revisionen des Zugverkehrs durch, um die Ursache der Verspätungen festzustellen. Die letzte Revision wurde im Februar durchgeführt. Dabei wurde festgestellt, daß von 919 Fernzügen 53 mit Verspätungen verkehrten, so daß die Regelmäßigkeit des Verkehrs 91,6 Prozent betrug. Im lokalen Verkehr dagegen entfielen auf 2726 Züge 101 Verspätungen, so daß die Regelmäßigkeit des Verkehrs in diesem Falle 96,3 Prozent betrug. Im Verhältnis zu den vorherigen Monaten läßt sich eine größere Pünktlichkeit im Verkehr der polnischen Eisenbahnen feststellen.

§ **Nur 70 Millionen für Bauzwecke.** Am 9. d. M. findet in Warschau eine Sitzung der Bauunternehmer aus ganz Polen statt. Es sind verschiedene aktuelle Angelegenheiten zu besprechen. Die Baukredite für das laufende Jahr betragen 65 Prozent von der Summe, die im Vorjahre für diese Zwecke zur Verfügung gestellt wurde, d. i. höchstens 70 Millionen Złoty. Für die Monate Mai und Juni wurden je 5 Millionen Złoty zur Beendigung der begonnenen Arbeiten bestimmt. Das Arbeitsministerium hat vom Fonds zum Wiederaufbau des Landes eine weitere Million Złoty für 12 Wojewodschaften als Anleihe erteilt, um die durch den Weltkrieg zerstörten Gebäude wieder aufzubauen. Die Anleihen werden der geschädigten Bevölkerung unverzüglich erteilt werden.

§ **Der Dank des Generals.** Wie unseren Lesern erinnerlich sein dürfte, haben die Streichungen, die die Stadtverordnetenversammlung an dem Etat für die „körperliche Ertüchtigung und militärische Vorbereitung" vorgenommen hat, in gewissen Kreisen eine lebhafte Entrüstung hervorgerufen. Dieser Entrüstung gab, wie wir seinerzeit berichtet haben, auch General Thommée bei der Feier des zehnjährigen Bestehens des polnischen Ruderklubs Ausdruck, was das demonstrative Verlassen der Feier durch einige Vertreter der Stadtverordnetenversammlung und des Magistrats zur Folge hatte. Im Zusammenhang damit kann man nicht umhin, mit einem gewissen Schmunzeln einen Brief des Generals Thommée an den Stadtverordnetenvorsteher zu lesen, den der „Dziennik Bydgoski" in seiner gestrigen Ausgabe veröffentlicht. Der Brief lautet:

„An den Vorsteher der Stadtverordnetenversammlung von Bromberg.

Ich bitte den Herrn Vorsteher höflichst im Namen des Militärs der Bromberger Garnison, sowie in meinem Namen wärmsten und herzlichsten Dank folgenden Stadtverordneten zu sagen: Dr. Marynski, Ing. Podgórski, Deja, Warkocz (sämtlich Mitglieder des Regierungsklubs — Die Red.), Dr. Swiątecki und Dr. Wiecki (Christl. Dem.) und Spikowski (der übrigens Stadtrat und nicht Stadtverordneter ist — Die Red.) für ihr bürgerliches und wahrhaft polnisches Verhalten bei der Verteidigung der dringend nötigen Summen für die „körperliche Ertüchtigung und militärische Vorbereitung" der polnischen Nation im allgemeinen, der geliebten Brombergerinnen und Bromberger im besonderen, denn wir Soldaten und wir Sportleute sind fest davon überzeugt, daß nur ein Volk in Frieden leben und die Grenzen seines geliebten Vaterlandes verteidigen kann, das zu körperlichen Anstrengungen und zum ehrenhaften Tragen der Waffen fähig ist.

Der Kommandant der Garnison
und Kommandeur der 15. Infanterie-Division.
(—) **Thommée**, Brigadegeneral."

§ **Der Landwirtschaftliche Kreisverein Bromberg** hielt am 7. d. M. im Deutschen Haus seine Monatsversammlung ab, zu der die Mitglieder recht zahlreich erschienen waren. In einer kurzen Ansprache eröffnete der Vorsitzende Rittmeister Falkenthal-Slupowo die Sitzung und begrüßte die Mitglieder. Sejmabgeordneter Graebe hielt sodann einen Vortrag, in welchem er die Auswirkungen des Liquidationsvertrages für die Landwirtschaft näher beleuchtete. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Entschädigung der annullierten Ansiedler jedenfalls erfolgen müßte. Die größten Schwierigkeiten dürfte aber dem Landwirt immer noch das staatliche Vorkaufsrecht bereiten. Hierfür ist es unbedingt nötig, daß der Landwirt seine Erbschaftsangelegenheiten klarstellt, wodurch viel Mißverständnisse vermieden werden können, da das Vorkaufsrecht bei eindeutig festgestellter Erbfolge seine Kraft verliert. Wenn auch der Liquidationsvertrag — so führte der Redner weiter aus — keine in allen Punkten erfreuliche Tatsache für die Landwirtschaft ist, so wird für sie doch der Handelsvertrag als durchaus günstig anzusprechen sein. Nach dem Vortrag kam es zur Diskussion und zur Besprechung von Tagesfragen, aus welchen die allgemein schwierige Lage der Landwirte hervorging. Man besprach vor allen Dingen die Milchpreise, die im Verhältnis zu den Viehpreisen viel zu niedrig seien. Hauptgeschäftsführer Steller erörterte dann noch die Frage der Hagelversicherung und riet, auf keinen Fall langjährige Versicherungen zu kündigen, bis nicht die Versicherungsangelegenheiten gänzlich geklärt seien. Daraufhin schloß der Vorsitzende Rittmeister Falkenthal die Sitzung.

§ **Gefaßte Einbrecher.** Wie unseren Lesern erinnerlich sein dürfte, wurden der Beamtin Fräulein Priebe unlängst Wäsche und andere Gegenstände im Werte von 5000 Złoty gestohlen. Der Polizei ist es nun gelungen, den Tätern auf die Spur zu kommen und ein ganzes Einbrechernest auszuheben. Es handelt sich hier um den 40jährigen Leon Swiekatowski, den 33jährigen Friedrich Rabenhorst und den 26jährigen Edmund Gordecki. Die Diebe trugen nach dem Einbruch ihre Beute zu der Hehlerin Rosalie Kropińska. Einen anderen Teil des gestohlenen Gutes verbargen sie bei dem Händler Emil Neumayer. Die Polizei nahm den Hehlern fast sämtliche Gegenstände wieder ab, um sie der Bestohlenen zurückzuerstatten.

§ **Unerhörter Schwindel.** Ein Mann namens Stanislaus Szymański, wohnhaft Thornerstraße, gab bekannt, daß er einen Kutscher zum Ausfahren von Bier benötige. Allerdings müßte dieser ihm beim Antritt eine Kautionssumme hinterlegen. Daraufhin meldete sich der Kutscher Josef Grzeszczak, der annahm, daß Szymański Brauereibesitzer sei, und hinterlegte eine Kaution von 1000 Złoty. Natürlich erhielt Grzeszczak, nachdem er sein schwer verdientes Geld gezahlt hatte, gar keine Arbeit, da Szymański weder Brauereibesitzer ist, noch Bier auszufahren hat. Die Polizei bemüht sich, des Schwindlers habhaft zu werden.

§ **Nette Erziehung.** Die Polizei ertappte neulich einen 10jährigen Knaben bei einem Diebstahl auf frischer Tat. Die Polizei rief die Mutter des Knaben zum Verhör und wollte sie zu der Einsicht bringen, daß sie doch ihre erzieherische Tätigkeit gewissenhafter ausüben müsse, da sonst ihr Sprößling einmal ein schlimmes Ende nehmen könnte. Die Mutter gab dem Beamten vollständig recht und meinte, es wäre ja schließlich **nicht so schlimm, wenn er mal stiehlt, aber dann dürfte er sich doch wenigstens nicht dabei fassen** lassen. Neuzeitliche Erziehungsansichten.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

* * *

* **Weißenhöhe** (Białośliwie), 6. Mai. Am Nationalfeiertage fand hier die Einweihung des neuerbauten Feuerwehr-Übungsturmes statt. Die Weihe vollzog der Propst Koprzyński. Nach Vereidigung der Feuerwehrmitglieder durch den Kommandanten und einer Festansprache des Gemeindevorstehers veranstaltete die Feuerwehr öffentliche Übungen, die von dem zahlreich versammelten Publikum mit großem Beifall aufgenommen wurden.

* **Kolmar** (Chodzież), 6. Mai. Durch eigene Unvorsichtigkeit verunglückt ist ein Hausmädchen im Sanatorium, die sich die Haare brennen wollte. Dabei explodierte der Spiritusapparat, wobei das Mädchen ziemlich schwere Brandwunden am Kopf, einem Arm und einem Bein davontrug.

* **Pakosch** (Pakość), 6. Mai. Selbstmord durch Erschießen verübte hier in der Nacht zu Montag die 22jährige Janina Rzeszicka. Am Sonntag begab sich die Genannte in Begleitung der Familie ihres Schwagers zum Vergnügen der hiesigen Schützengilde, welches sie jedoch bereits um 11.30 Uhr nachts verließ, um sich allein nach Hause zu begeben. Als bald darauf auch die Familie nach Hause zurückkehrte, fand sie nur noch die bereits im Erstarren befindliche Leiche der R. vor. Die Ursache des Selbstmordes konnte bisher noch nicht festgestellt werden, doch wird angenommen, daß es sich um unglückliche Liebe handelt.

v. **Gr. Osiek**, 7. Mai. Die Oberförsterei Gr. Osiek hat am 13. Mai d. J., vormittags 10 Uhr, im Lokale des Herrn Wejmann in Gr. Glinki einen Holztermin anberaumt, in welchem Brenn- und Nutzholz aus allen Revieren zum Verkauf kommt.. Auch Händler werden zum Kauf zugelassen. Vor dem Termin kommen die Kaufbedingungen zur Verlesung.

v. **Argenau** (Gniewkowo), 7. Mai. Heute in der Nacht gegen 1 Uhr wurde die hiesige Feuerwehr alarmiert, da es im Nachbardorfe Gr. Morin (Murzynno) brannte. Dort stand die Motor-Getreidemühle in Flammen. In den trockenen Holzbalken hatte das Feuer reichlich Nahrung. Da eine Rettung der Mühle ausgeschlossen war, mußte die Wehr ihr Augenmerk speziell auf die Erhaltung der Nebengebäude lenken, was durch viele Anstrengung auch erreicht wurde. Der Schaden beträgt ca. 80 000 Złoty. Die Entstehung des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

n. **Ostrowo** (Ostrów), 7. Mai. Von einem Auto überfahren wurde auf der Adelnauer Chaussee der siebenjährige Stefan Balzer. Der Besitzer des Autos brachte den Schwerverletzten in das hiesige Krankenhaus, wo ein Schädelbruch und verschiedene Hautverletzungen festgestellt wurden. Der Zustand ist bedenklich. — Desgleichen wurde in Latowitz die sechsjährige Kazimira Gerlach von einem Motorradfahrer überfahren. Sie trug verschiedene Kopfverletzungen und Hautabschürfungen an der linken Seite davon.

* **Gembitz** (Gębice), 5. Mai. Zur Notlandung gezwungen sah sich hier kürzlich ein Militärflugzeug aus Posen infolge eines Motordefekts. Die Landung ging glatt vonstatten. Die Ausbesserungsarbeiten am Motor waren bereits nach einigen Stunden beendet, so daß das Flugzeug seine Fahrt fortsetzen konnte.

* **Lissa** (Leszno), 5. Mai. Seines Amtes enthoben wurde, wie das „Lissaer Tageblatt" von gut unterrichteter Seite erfährt, der Erste Bürgermeister der Stadt, Herr Kowalski, durch Beschluß des Posener Wojewoden. Die Suspension erfolgte im Zusammenhang mit einer Revision, die durch Beamte der Wojewodschaft am Ende der vergangenen Woche im Lissaer Magistrat durchgeführt worden war.

* **Stenschewo** (Stenszewo), 6. Mai. In der Nacht zum 2. d. M. fuhr auf der Landstraße Posen—Stenschewo ein Auto auf eine von unbekannten Tätern auf die Straße gelegte Bombe auf. Es erfolgte eine Explosion, durch die der vordere Teil des Kraftwagens vollständig zerstört wurde. Die Insassen, der Besitzer des Wagens, Schubert, und der Führer, wurden glücklicherweise nur leicht verletzt. Die sofort verständigte Polizei unternahm eine Streife, um der Täter, vermutlich Straßenräuber, die die Opfer des Unglücks nachher hatten berauben wollen, habhaft zu werden.

* **Krotoschin** (Krotoszyn), 7. Mai. Selbstmord verübte die Frau des Oberleutnants Raszewski in ihrer Wohnung auf der Zdunyerstraße. Ein Schuß verletzte die Frau so schwer, daß sie am darauffolgenden Tage um 1 Uhr mittags verstarb.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Krakau** (Kraków), 7. Mai. Infolge Genusses alten Fleisches erkrankten in dem Schülerheim in Mielec bei Krakau 40 Schüler. Die Schüler hatten am nächsten Morgen hohes Fieber, welches bei einzelnen bis auf 42 Grad stieg. Zwei Schüler starben am nächsten Tage, während der Zustand von drei weiteren hoffnungslos ist; die übrigen hofft man am Leben zu erhalten. Die Polizei hat zwecks Ermittelung der Schuldigen eine energische Untersuchung eingeleitet. Es wurde festgestellt, daß das Fleisch schon einige Tage in der Küche des Internats aufbewahrt worden war. Bei der Untersuchung wurden noch andere ungenießbare Lebensmittel gefunden.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 106

Gestern nacht 1/2 1 Uhr verstarb nach langem schweren Leiden mein herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater,

der Besitzer

Friedrich Poeschel

im 63. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen

Hulda Poeschel geb. **Schlaak**
nebst Kindern.

Kazmierowo, den 7. Mai 1930.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 4 Uhr vom Trauerhause aus statt. 5662

Tapeten
neueste Muster :: große Auswahl
empfiehlt 5311
Bydgoski Dom Tapet
W. Żakowski
Tel. 1494. ul. Jezuicka 6 Tel. 1494.
Straßenbahn-Haltestelle Stary Rynek.



Dann bestellen Sie
Ihre Werbedrucksachen
bei uns und Sie haben
sicheren Erfolg!

A. DITTMANN T. Z O. P.
Bydgoszcz,
Marszałka Focha 16 / Dwórcowa 6.

Übersetzungen polnisch-deutsch und sonstige schriftliche Arbeiten werden bill. ausgeführt 5076
ul. Na Wzgórzu Nr. 22, Hinterhaus.

Gebetbücher für Deutschkatholiken in großer Auswahl empf. **Tani Bazar, Stary Rynek,** 2358 neben der Apotheke.

Damenhüte empfiehlt schon von 7,00 Złoty aufwärts **K. Majewski, Bydgoszcz,** Mostowa 2. 5476

Tapeten!!
5440 **Pomorska 8**

Wegen **vollständiger Umstellung meines Geschäftsbetriebes** verkaufe ich sämtliche **Möbel** zu bedeutend **ermäßigten** Preisen. 2412
Möbelhaus F. Wolff
Bydgoszcz
ul. Grunwaldzka 138.

Geldmarkt

40000 zł
Hypothek zur 1. Stelle auf Grundstück i. Werte von über 200000 zł gesucht. Off. unt. **C. 2331** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zł. 5-6000.- geg. hypothekar. Sicherheit werden **sofort** gesucht. Gefl. Offerten erbitte unter **D. 2411** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche 2—3000 zł auf Stadtgrundst. in Brodnica z. 1. Stelle. Wert 20000 zł, kann in voll. Währ. eingetr. werd. Off. u. **G. 5675** a. d. G. d. Z.

Offene Stellen

Ein erstkl. Bankinstitut sucht befähigte
Vertreter u. Organisator. 5615
zum Verkauf v. Staatsobligationen auf Abzahlung. Garantie für Zahlungsfähigkeit hoher Provisionsbedingungen. Meldung. **Bydgoszcz, 3. Maja 19** Parterre rechts.

Auf größerem Gute Posens findet z. 1. Juni **junger Mann,** Mitte 20., als **Hof- u. Speicher-Beamter** Stellung. Bedingung: nüchtern, solide, gute Handschrift, unbedingte Ehrlichkeit. Meldungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Gehaltsansprüchen unt. **C. 5671** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche per 1. 6. cr. für meine 500 Morg. große Wirtsch. einfach., tücht., evangelischen 5659
Wirtschafts-beamten
mit guten Zeugnissen u. Empfehlung. der poln. Sprache mächt. Meld. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erbeten. **Finger, Wiąg,** powiat Swiecie, Pom.

Wir suchen.
Wir eröffnen sofort in Ihrer Gegend eine 5451
Lieferstelle
und suchen für diese Stelle einen verläßlichen
Herrn
einerlei ob in Stadt oder Dorf wohnd. u. einerlei welchen Berufes. Einkomm. monatlich Zł. 800 b. 1500 (auch ohne Beruf zu verlass.). Kein Laden, kein Reisen, kein Kapital nötig. Bewerbung unter **Br. 139 an PAR, Poznań,** Al. Marcinkowskiego 11.

---

4 Herren v. Großfirma für leichte u. vornehm. Reisetätigkeit per sof. **gesucht.** Verdienstmöglichk. monatl. 600 Zł. u. mehr. Für befäh. Kräfte Dauerstellg. In Frage kommen nur redegew., zielbewußte, deutsch u. poln. sprechd. Herr., nicht unt. 25 Jahr. Meld. m. Papier. v. 11-12 u. 3-4 beim Bezirksleit. **Kaszubski, Bydgoszcz,** Dworcowa 59. 5616

Wir richten ein
Hausfabrikation
(Sommer- und Winterartikel). Dauernde und sichere Existenz oder Nebenerwerb. Auskunft kostenlos.
Chem. Fabrik Aylsdorf
Inh.: R. Münkner
Zeitz-Aylsdorf
(Deutschld.). 5666

Müller selbständiger, sofort benötigt. Bedingung. an **Młynki,** 5654 Post Maksymiljanowo.

Suche per **sofort** tüchtigen **Bäcker** der schon selbständ. gearbeit. h. u. mit Kohlenofen vertr. ist. Nur erstklassige Kräfte mit gut. Referenzen kommen in Frage. Zu melden 2408 **W. Himmler, Bruszcz,** pow. Swiecie. Tel. 22.

Forst- und Jagdlehrling bis 18 Jahre alt zum 1. 6. 30. gesucht. Offer. unter **B. 5665** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Ein kräft. Lehrling von sofort verl. Bäckermstr. **Pawelski, Toruń,** Piekary 13. 5649

5674 Einen **Instmann** mit 2 Scharwerkern verlangt von sofort **Otto Schröder, Wielki Lubień,** p. Grudziądz.

---

2 Pferdeknechte mit je 2 Scharwerkern auf Deputat von sogleich sucht **Schulz, Zielnowo.** 5611 pow. Grudziądz.

Für Landwirtschaft (60 Morgen) **ein Knecht** (16—18 Jahre) f. sofort oder 1. 6. gesucht. 5528 **Degner, Tonowo** p. Zerniki, pow. Żnin.

Suche von sofort für meine 60 Morgen große Landwirtschaft einen fleißigen, zuverlässigen **Knecht** **L. Simon, Pakość,** pow. Mogilno. 5638

Gesucht v. 15. 6. 1930, eine tüchtige **Blumenbinderin** mächtig der poln. und deutschen Sprache in Wort und Schrift. 5685 **Kwiaciarnia Tczew (Dirschau) Dworcowa 29**

Hausdame gesucht
zur Leitung eines frauenlosen Haushalts in einer Stadt Pommerell. Anschr. unter **J. 5456** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Suche zum 1. September cr. eine 5618 **Kindergärtnerin 1. Klasse** die d. polnische Sprache perfekt beherrscht. Bewerbung. m. Zeugniss. u. Gehaltsanspr. erbet. Frau **Stockmann, Olizewka** b. Przepałkowo, Pom.

Pflegeschwester mit gut. Referenz. wird zu einem Säugling gesucht. Gefl. Anmeld. unt. **Teleph.-Nr. 1723.** 2374

Wirtin gesucht
f. frauenlos. Stadthaushalt in Pommerellen. Offerten unter **H. 5455** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Suche von sofort junge **einfache Stütze** für bürgerlichen Landhaushalt, Geflügel u. Gemüsegarten. Dienstmädchen vorhanden. Kleinere Besitzertochter bevorzugt. Off. unt. **Z. 5537** a. d. Geschst. d. Ztg.

Ehrliches und sauberes **Dienstmädchen** wird gesucht. Kotlińska, ul. Błonia 22a. 2355

Evgl., ordentl. 5637 **Dienstmädchen** zum 1. Juni gesucht. **Brewing, Nakło.**

Mädchen für alles u. zu zwei Kindern wird gesucht von sof. Meld. nachm. 2—3 Uhr. **Zwierzycki,** Dworcowa 73a. 2393

Suche zum 1. Juni oder früher perfektes **Stubenmädchen** für großen Gutshaushalt. Gefl. Off. unter **D. 5669** a. d. G. d. Z. erb.

Suche zum 15. d. Mts. sauberes 5610 **kinderliebes Mädchen für alles** mit guten Zeugnissen. **Śniadeckich 7, I.**

Stellengesuche

Junger Landwirt mit einem Schulsemester u. guten Zeugnissen sucht per sofort Stellg. als **Wirtschaftsbeamt.** in größerer Landwirtschaft. Off. u. **N. 5363** an die Geschst. d. Zeitg.

Junger Förster Reichsdeutscher, der deutschen sowie poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit sämtlichen ins Fach schlagenden Arbeiten sowie Forstbüro vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen, vom 1. 5. 30 oder später Stellung. Offerten unt. **O. 5496** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Kaufmann d. Getreidebranche mit 5—8000 Zł. **sucht Stellung als Mitteilhaber oder Angestellter** gleich welcher Branche. Offerten unter **K. 2357** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Brauerei-Verwalter verheiratet, gestützt auf gute Zeugn., d. eine hohe Ausbeute erzielt, übernimmt Gutsvorstehersachen, vertr. mit elektr. Licht, **sucht** z. 1. Juli 30 **Stellung.** Gefl. Offert. erbittet **B. Neldner, Skąpe** p. Strzałkowo, pow. Września. 5639

Buchhalter 5621 **Chauffeur-Mechanik.** verheirat., 32 Jahre alt, **sucht** per sofort od. spät. **Stellung.** Zeugn. m. gut. Refer. steh. zur Verfüg. **Johannes Neumann, Brodnica n. Dr.,** ulica Paderewskiego 2.

Suche ab 15. Mai oder später **Stellung als Chauffeur oder Bauschlosser.** Bin 23 Jahre alt u. im Besitz d. Führerscheins. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. 5406 **Walter Jahnke, Karbowo,** p. Brodnica.

Ein nücht., zuverläss. **Chauffeur und Diener** ledig, evgl., 24 J. alt, **sucht** von sof. eine passende **Stellung** u. übernimmt auch Gärtnerarbeit. Zeugn. vorhand. Hat 3/4 Jahr in Danzig gefahren. Offert. unter **B. 2365** a. d. Gst. d. Zt.

Müller-Geselle 19 J. alt, Ia Zeugnisse, sucht bald Stellung. Off. unt. **Z. 2400** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Gärtner unverheir., mit langjähriger Praxis, erfahren in Gemüsebau, Topfpflanz., Baumschnitt und Parkpflege, sucht zum 15. 5. 1930 Stellung. Offert. unt. **N. 5605** a. d. G. d. Z. erbet.

Verheirat. Melker mit einem Bursch. **sucht Stellung** zu 30 Kühen u. Jungv. Offert. u. **D. 2336** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg., gebild. Dame Danzigerin, kinderlieb, **sucht Stellg. als Hauslehrerin** b. Fam.-Anschl. u. klein. Gehalt. Off. u. **D. 8962** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 5659

Buchhalterin solide und zuverlässig, Anf. 30, läng. Praxis (amerik. Journal), dtsch. u. poln. in Wort und Schrift, sucht ab 1. 6. od. spät. Stellg. Gefl. Angeb. zu richten an **W. Marks,** 5646 **Majętność Przysiek,** p. Toruń I — Rozgarty

---

Suche z. 1. 6. Stellung als **Wirtin** Erf. in Kochen, Backen, Einw. u. Einschl. Federvieh. Langjährige Zeugn. vorh. Danzig u. Umgeg. bevorzugt. Off. unter **Z. 5661** an d. Geschst. d. Ztg.

Kindergärtnerin 2. Klasse sucht Stellung vom 15. 5. oder 1. 6. Gute Zeugnisse vorhd. Offerten unter **U. 2310** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellg. v. 15. 5. 30. **als Kinderfräulein** gute Nähkenntn. vorh. Off. u. **F. 2345** a. d. Gst.

Köchin zur Führung der Wirtschaft **sucht Stellung** vom 15. Mai 1930 oder später. Offert. u. **Z. 2319** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Aelteres Fräulein, welches den Haushalt selbständig führ. kann sucht Stelle als **perfekte Köchin** vom 15. 5. oder 1. 6. Off. u. **F. 5673** a. d. G. d. Z.

Wirtschaftsfräul. sicher erfahr.. zuverläss. u. ordnungslieb, **sucht Stellung** in nur gutem Hause ab sofort, auch später. Offert. an Frl. **Stan, Starogard,** Gdańska 11. 5596

Suche zum 1. 6. od. 15. 6. Stellung als **Wirtin** Bin in allen Zweigen des Stadt- und Landhaushalts erfahr., gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Off. unt. **W. 5660** a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Einf., evgl. **Frau,** 44 J. alt, sucht ab **1. 6. 30** **Stelle** i. klein. **Haushalt** bei einz. Herrn od. Dame. Scheut keine Arb. Angeb. sind an die **Annoncen-Annahmestelle E. Caspari, Swiecie n. W.,** unter **A. 5663** zu richten.

Jung. evgl. Mädchen, **sucht Stellung** als **Wirtschaftsfräulein** unt. Leitung d. Hausfr. Off. unt. **T. 5645** an die Geschäftsst. **Kriedte,** Grudziądz.

Suche Stelle als **Stütze** in einfachem Haushalt bei älterem Ehepaar. Land- evtl. auch Stadthaushalt angenehm. Off. unter **B. 5535** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche Stellung als **Haustochter** oder passende Stellung bei alleinsteh. Dame, bin mit allen vorkommenden Arbeit. vertr., deutsch-kathol. Off. mit Gehaltsangabe unter **R. 5629** a. d. G. d. Z. erbet.

Alleinst. Witwe sucht b. bescheid. Anspr. **Stellg.** in frauenlos. Haushalt. Off. u. **T. 2380** a. d. G. d. Z.

Jg., evgl. **Landwirtstochter** (ohne Kochkenntnisse) **sucht Stellung** im im Haushalt von sofort od. v. 15. 5. Off. u. **E. 2337** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gebildete Stütze 27 J., die sämtliche Hausarb. übernimmt, **sucht Stellung** in frauenlos. Haushalt Gefl. Off. u. **B. 5658** an die Geschst. d. Ztg.

Kinderliebes **Fräulein** **sucht Stell.,** auch tagsüber. Koch- und Nähkenntn. vorh. Off. u. **J. 2353** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Aelteres Mädchen (Waise), evgl., mit allen Arbeit. eines Haushalts vertr., **sucht** ab 15. Mai od. 1. Juni, gestützt auf gute Zeugn., **Stellg.** bei alleinstehend. Dame od. Herrn. Off. u. **N. 2364** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen v. Lande m. gt. Zeugnissen, **sucht Stellung** in Bydgoszcz, etwas Kochkenntnisse vorhanden. Angeb. an **Fr. Machalasowitz, Kaszubska 13. II Tr.** 2373

An- u. Verkäufe

Landgasthof mit Kolonial- u. Kurzwarengesch., nachweisl. höchst rentabel, **verk. od. verpachtet** Inhab. krankheitshalb. a. zahlungsfähig. Fachmann. Off. unt. **S. 5630** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Einstöckiges **Wohnhaus** mit Laden u. 1 Mrg. Obstgarten, preiswert zu verkauf. **St. Kruk, Toruń,** Podgórna 33

Verkaufe in **Bydgoszcz** (Brahemünde) **gutes Haus mit Stallung** u. 2 1/2 Morg. Land, 4 Miet. u. fr. Wohnung, sofort beziehbar. 2397 **Ziesak, Bydgoszcz 5,** ul. Włościańska 1.

Kolonialwarengesch. mit 2—3-Zimmerwohnung zu kauf. od. pacht. ges. Angeb. m. Lage- u. Preisang. u. **B. 2392** a. die Geschäftsst. d. Ztg.

Kaufmann Lebensmittelbranche, **sucht** mit 50—60000 zł Anzahlung geeignetes **Unternehmen** zu kaufen. Off. unter **C. 5667** an d. Exp. d. Bl. erbeten.

Holzscheunen Eichen-Fachwerk, sehr gut erhalten, 10×40 m, verkauft auf Abbruch **Kunkel, Dąbrówka,** p. Wąsosz, powiat Szubin.

9-jähr. Fuchsstute zugf., sof. zu verkf. 2360 **P. Weinert,** Libelta 7, I.

Ein gutes, starkes **Pferd** für den Milchverkaufswagen sucht 2389 **Molkerei Scheffler, Nakło n. Not.**

Zuchtbulle gut geformt und schön gezeichnet, 1 Jahr alt, ca. 7 Ztr. schw., verkauft **Bartel, Brankówka,** poczta Rudnik, powiat Chełmno. 5664

Milchkuh 5 Jahre alt, verkauft **v. Ziehlberg, Lisiogon** bei Łochowo. 2402

---

1 **Wurf echte Wolfshunde** 6 Wochen alt, Eltern äußerst scharf, Stück à 20 Złoty verkauft Frau **Christa Ziep, Nowawieś,** powiat Grudziądz. Telef. 499.

Seidenspitz 1 J. alt, **zu verk.,** od. geg. Hof- od. Jagdhund zu vertauschen. Off. u. **J. 5678** a. d. G. d. Z.

Verkaufe Perlhuhneier per Stück 20 gr 5672 Frau **Weissermel, Słoszewo,** pocz. Małki, pow. Brodnica.

Pianino anerkannt schöner voll. Ton, garantiert gute Qualität verkauft billig auch auf Ratenzahlung **Majewski, Pomorska 65** Pianofabrik. 2061

Klavier verkauft günstig Tomczyk, Nakielska 22.

Saalharmonium m. Pedale, 2 Manuale 19 Register, 5 Oktaven, **zu verk.,** evtl. nehme klein. Harm. in Zahlg. Off. u. **H. 5677** a. d. G. d. Z.

Möbel! 2404
Habe unt. günstigen Bedingungen einen größ. Posten **Möbel** abzugeb. **Schlafzimmmer** v. 650 zł an, **Küchen,** kompl., von 150 zł an, **Speisezimm.** v. 380 zł an, **Schreibtische,** a. i Nußb.. **Sofas** v. 45 zł an, sehr gute u. dauerh. **Chaiselongues, Kleiderschränke** v. 58 zł an, genüg. Ausw. an **Spiegeln** v. 15 zł an, **Uhren** und **Regulator** v. 15 zł, 32 zł usw., **Tische** 23 zł, **Ausziehtische** in guter Ausf. 65 zł, gr. Ausw. a. **gebr. Möbeln,** sow. Bettgest., Schränke und Stühle, **Plüschgarnit.** 185 zł, **ein Herrenrad, 1 Sing.-Nähmaschine** u. and. mehr. Für Verpack. u. Transp. d. Möb. wird gewissenhaft gesorgt. Bis 70 km wird für d. Transp. der Möb. Gespann z. Verfg. gest. **Franz Jakubowski, Bydgoszcz-Okole, Jasna 9**

5670 **Lastauto**
Daimler, 45 PS., 4.5 to.. Vollreifen, tadellos erhalten **verkauft**
Domäne Mariensee, Freist. Danzig.

Elektro-Motoren
verkaufen wir zu billigen Preisen.
Stockmann & Ploy, Ing.-Büro, Danzig,
Schäferei 16, Telefon 226 64. 5158

Noten f. Pianino, Violine, Harmonium, Duos, Trios, Quart. u. Gesang zu verkf. **Sw. Jańska 18,** I r., v. 1—5. 2356

Billig neu und preiswert mit allem Zubehör u. Futteral 9×12 Zeiß-Tessar **Spiegel-Reflex Kamera** umständehalber sofort abzugeben. **Zellmer, Poznań,** Zwierzyniecka 6.

Jagdwagen nagelneu, billig zu verkaufen 2386 **Bilinski, Bydgoszcz,** Dworcowa 80.

Kutschwagen 2322 zu verkaufen **Pomorska 49/50.** Hof.

Ein neuer Selbstfahrer zu verk. **Zerull, Bydg.,** Kwiatowa 2. 2395

Kranken-fahrwagen 5676 fast neu verkauft. Frau **Bloch, Szamocin,** pow. Chodzież. ul. Hallera 24.

Wegen Vergrößerung d. Brennereibetriebes, gut erhaltener **Bren. Apparat** 10 eichene Gärbottiche 3000 Ltr. Inhalt billig **zu verkaufen.** Off. unt. **K. 5679** a. d. G. d. Z.

Spritzapparate u. **Farbe** gelegentlich zu verkf. **Papiergeschäft Dworcowa 31b.** 2399

Gänsefedern, geriss. u. ungeriss., mit Daunen, sowie **modern gehäkelte und gestickte Sofakissen** zu verkaufen **Warszawska 20,** 1 Tr. rechts. 2359

Eine fast neue 5585 **Viehwaage** mit Laufgewicht, 1929 geeicht, sowie einen klein., sehr gut erhalt. **Verdeckwagen** verkauft **Böhmfeldt, Wiąg,** pow. Swiecie.

Kartoffeln verk. bill. ab Hof **Hinz, Bytkowice.** 2394

Möbl. Zimmer

2 gut möbl. Zimmer elkt. Licht, evtl. Küchenbenutz., zu vermiet. 2403 **Urocza 2, part. rechts.**

Möbl. Zimmer separat. Eingang, von sofort zu vermieten 5316 **Gdańska 49, III.**

---

2 möbl. Zimmer evtl. zusammenhängd. mit Telef. zu vermieten. **Dworcowa 18a,** II. 2134

Möbl. Zimmer an solid. Herr. od. berufst. Dame v. sof. od. 15. 5. zu verm. **Warszawska 19, pt. r.** 2376

Gut möbliert. Zimmer m. Küchenben. a. einz. Dame v. sof. od. 15. 5. zu verm. **Wesoła 6.** 2285

Pensionen

Landaufenthalt f. Fam. i. schön. Landvilla m. Kochgelegenh. i. d. Nähe d. Wald. noch z. vermiet. Näh. d. **Otto Heinrich, Łochowice,** poczta Łochowo, pow. Bydgoszcz. 2333

„Bratwurstglöckle"
Parkowa 10.
Heute ff. Krebs-Suppe
Pilsner Urquell. 2406

Pachtungen

Verpachte Haus von 9 Zimm., Küche und Zubehör, Stallung und Gemüsegarten. 5619 **Graf Alvensleben, Ostromecko,** powiat Chełmno.

Umständehalber sind sof. bei Nakel **7 Morgen gut. Mittelbod., 1 Mrg. Wiese,** m. groß. Gebd. zu verpacht. (3 1/2 Morg. mit Roggen ausgesät). Totes Inventar kann käuflich erworb. werd. **M. Ziesak, Bydgoszcz 5,** Włościańska 1. 2396

Eine Tischlerei mit sämtl. Zubehör ist sofort z. vermieten. Anfragen unt. **C. 2410** an die Geschäftsst. dieser Z.

Wohnungen

8—10-Zimmerwohng. suche im Zentrum von Bydgoszcz. Off. unt. **W. 2398** a. d. Geschst. d. Ztg.

Zu verm. **Ladenraum** mit Wohng., außerdem bequeme Wohng.: drei Zimmer, Küche, Badezimm. **Hetmańska 16.** 2332

Suche **Laden mit Wohnung** auch in Kleinstadt od. gr. Dorf. Off. unt. **B. 2409** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Werkstatt, Kontor u. **Lagerräume** zu verm. **Dworcowa 82.** 2387

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Donnerstag, den 8. Mai, abends **8** Uhr:
Neuheit! Neuheit!
Hulla di Bulla
Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach.
Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg., am Tage der Aufführung von 11—1 u. ab 7 Uhr an d. Theaterkasse.
Freitag, 9. Mai, abends 8 Uhr:
Prof. Walther Schnura spricht zu dem Ufa-Kulturfilm:
„Schöpferin Natur"
ein Film von Liebe u. lebendigem Werden.
Sonnabend, d. 10. Mai, abends **8** Uhr:
Einmal. Wiederholung
„Schöpferin Natur"
Karten zu 1.—, 2.50 zł in Johne's Buchhdlg.
Sonntag, 11. Mai 1930, abends **8** Uhr:
Hulla di Bulla.
Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg., am Tage der Aufführung von 11—1 u. ab 7 Uhr an d. Theaterkasse.
Die Leitung. 5663

Große helle 5600
Bureau-, Fabrik- und Lagerräume
sind zu vermieten Jagiellońska 11.

Kino Kristal
Beginn 7 u. 9 Uhr
Sonntags ab 3.20

Heute, Donnerstag, Premiere. — Das große Filmwerk der bedeutend. Regisseure **J. u. L. Fleck,** welches in erschütternden Szenen den Leidensweg eines jungen Mädchens zeigt, das als Verlobte die Beute eines gewissenlosen Verführers wird, in erhebend u. künstlerischer Vollendung

Mädchen am Kreuz
(Das wehrlose Mädchen)

In den Hauptrollen: Die anmutige bezaubernd schöne **Evelyn Holt**
Ernst Verebes
Fritz Odemar
Wolfgang Zilzer
Valerie Boothby 5641

Ein einzigartiger Film, ein Film, der mit dem ersten Einsatz Augen Sinn u. Herz in Bann zieht.
Beiprogramm: Deutsche Beschreibung.

Die Direktion des Kinos **„Oko"** Marcinkowskiego Nr. 5 ladet ein zu dem köstlichen Film
„Die Brautnacht"
mit den rühmlichst bekannten Filmstaren der deutschen Filmbühnen: **Lili Damitta, Paul Richter, Harry Liedtke**
Beiprogramm 2 akt. Komödie
In Kürze: **„Die Nibelungen"** 2412